

DHBW KOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

DHBW begrüßt 1321 Erstsemester

Die Zahl der Erstsemester und der Studierenden bleibt an der DHBW Ravensburg auf einem hohen Niveau



Am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg haben 446 Erstsemester mit ihrem Technikstudium begonnen.

Aus dem Inhalt:

Förderverein	2
Neues Seminarhaus in Hohenegg Pfab übernimmt VFA-Vorsitz	
Persönlich	3
Dozent: Dr. Franz Pflieger	
Projekte	5
Formula Student B2B – Bodensee to Berlin	
Studierende	7
Timo Benitz Martin Müller	
Rektorenwechsel	9
Ausgezeichnet	
Mediendesigner Imagine Cup	11 12
Halbzeitbilanz IWT	13
Neue Professoren	16
International	17
Partnership Week	
Publikationen	19
Ausblick	24

1321 junge Menschen haben Anfang Oktober ihr Studium an der DHBW Ravensburg und 446 am Technikcampus Friedrichshafen. Insgesamt bleibt damit die Zahl der Studierenden mit 3837 auf einem hohen Niveau.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg hat sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. 3837 Studenten sind es derzeit insgesamt an den beiden Campus in Ravensburg und Friedrichshafen. Zwei Zahlen zum Vergleich: 2006 waren es

2179 Studenten, 2012 dann 3441.

Nun ist der neue Studierendenjahrgang an der Hochschule begrüßt worden. Am Campus Ravensburg haben in den Fächern BWL, Mediendesign und Wirtschaftsinformatik 875 Studenten begonnen (2013: 850), insgesamt sind es dort nun 2460 Studenten (2013: 2410). Am Technikcampus Friedrichshafen sind es 446 Studienanfänger (2013: 480), insgesamt studieren dort nun 1377 junge Menschen (2013: 1390). Damit bleibt die Anzahl an Studierenden sowie an Studienanfängern an der DHBW

Ravensburg auch nach den Auswirkungen des doppelten Abiturientenjahrgangs und dem Wegfall der Wehrpflicht auf die Zahlen der beiden vergangenen Jahre auf einem hohen Niveau.

DHBW begrüßt Masterstudenten

Begrüßt wurden in Ravensburg auch elf Masterstudenten. Sie streben in dem berufsbegleitenden Studienprogramm Master in Business Management ihren Abschluss in den Profilen International Business oder Medien an.

Die Zahlen

Studienanfänger 2014/2015

Ravensburg	875
Friedrichshafen	446
Gesamt	1321

Studierende

Ravensburg	2460
Friedrichshafen	1377
Gesamt	3837

Martin Freitag und Volker Simon in ihren Ämtern als Prorektoren bestätigt

Rudolf Forcher bleibt Vorsitzender des örtlichen Hochschulrats der DHBW Ravensburg



Der örtliche Hochschulrat der DHBW Ravensburg hat die beiden Prorektoren und den Vorsitzenden des örtlichen Hochschulrats in ihren Ämtern bestätigt (von links): Prof. Dr. Roman Macha (Stellvertretender Vorsitzender örtlicher Hochschulrat), Prof. Reinhold R. Geilsdörfer (DHBW-Präsident), Prof. Dr. Volker Simon (Prorektor), Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag (Prorektor), Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher (Rektor DHBW Ravensburg) und Prof. Rudolf Forcher (Vorsitzender örtlicher Hochschulrat).

Der örtliche Hochschulrat der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg hat Prof. Dr. Volker Simon und Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag für weitere sechs Jahre als Prorektoren sowie als Dekane ihrer Fakultäten Wirtschaft und Technik wiedergewählt. Ebenfalls in seinem Amt bestätigt wurde für zwei Jahre Prof. Rudolf Forcher als Vorsitzender des örtlichen Hochschulrats.

Prof. Dr. Volker Simon ist bereits seit 2008 Prorektor an der DHBW Ra-

vensburg. Es wurde nun vom örtlichen Hochschulrat für sechs weitere Jahre in seinem Amt bestätigt. Der örtliche Hochschulrat ist ein Gremium, das vergleichbar mit dem Aufsichtsrat eines Unternehmens die Verantwortung für die lokale Entwicklung der DHBW Ravensburg trägt. Schwerpunkte von Prof. Simon als Prorektor und als Dekan der Fakultät Wirtschaft sind die Bereiche Studium und Lehre, Qualitätsmanagement, interne Organisation sowie Informationssysteme. Projekte in den

vergangenen Jahren waren unter anderem verschiedene Akkreditierungen, die Entwicklung von Masterstudiengängen, die Einführung eines Prozess- und Qualitätsmanagements in der Lehre und in der Verwaltung sowie die Federführung bei der Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplans der Studienakademie.

Als Prorektor, Dekan der Fakultät Technik und Campusleiter Friedrichshafen für weitere sechs Jahre in seinem Amt bestätigt wurde Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag. Ämter, die

Freitag ebenfalls seit 2008 inne hat. In seiner Zeit als Prorektor hat sich der Campus Friedrichshafen rasant entwickelt. Waren es 2006 noch 580 Studierende, sind es heute bereits 1390. Ein Grund für das Wachstum ist die inhaltliche Weiterentwicklung des Campus etwa mit neuen Studiengängen wie Luft- und Raumfahrttechnik, Elektrotechnik-Energie- und Umwelttechnik sowie Maschinenbau-Leichtbau. Zudem galt es für Freitag in seiner Amtszeit angesichts des Wachstums auch räumlich die weiteren Weichen zu stellen. Für einen geplanten Neubau gegenüber dem DHBW-Gebäude im Fallbrunnen hat das Land bereits acht Millionen Euro bewilligt.

Prof. Forcher bleibt Vorsitzender

Für zwei weitere Jahre hat der örtliche Hochschulrat auch Prof. Rudolf Forcher in seinem Amt als Vorsitzender des Gremiums bestätigt. Forcher ist bereits seit 32 Jahren Mitglied des Gremiums und seit 22 Jahren dessen Vorsitzender. „Meine Hauptaufgabe war und ist es, dem Bedarf der Unternehmen genauso wie den Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden“, sagt Forcher. Kein Grund sich auszuruhen, als Vorsitzender des örtlichen Hochschulrats wird er auch weiter wich-

tige Weichen für das Duale Studium – sein „Modell der Zukunft“ – stellen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des örtlichen Hochschulrats wurde erneut Prof. Dr. Roman Macha gewählt.

Der DHBW-Präsident gratuliert

„Ich gratuliere Prof. Dr. Volker Simon und Prof. Dr. Martin Freitag sehr herzlich zur Wahl“, meinte DHBW-Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, der zu der Wahl vom Präsidium in Stuttgart angereist war. „Dies ist eine großartige Bestätigung ihrer bisherigen sehr erfolgreichen Arbeit. Prof. Simon engagierte sich in zahlreichen zentralen Gremien. Hervorzuheben sind auch seine maßgebliche Beteiligung bei der Systemakkreditierung der DHBW und der Profilierung landesweiter Angebote in der Fakultät Wirtschaft sowie sein Engagement im Bereich des Qualitätsmanagements an der DHBW Ravensburg. Prof. Freitag zeichnet für das außergewöhnliche Wachstum und den Ausbau des Campus Friedrichshafen verantwortlich. Auch der kooperativen Forschung im Bereich Elektromobilität galt sein großer Einsatz sowie dem international ausgerichteten Formula Student Projekt“, so DHBW-Präsident Geilsdörfer.



In Kontakt bleiben

Die DHBW Ravensburg bietet ehemaligen Studenten viele Gelegenheiten, nach einer dreijährigen, intensiven Zeit in Ravensburg und Friedrichshafen mit ihrem Netzwerk aus ehemaligen Kommilitonen, Professoren und Unternehmen in Verbindung zu bleiben.

XING

Gruppe DHBW Ravensburg
Mehr als 3000 Ehemalige und Studenten bleiben über XING in Verbindung und erfahren das Neueste von der DHBW Ravensburg.

Facebook

DHBW Ravensburg – Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Newsletter

Anmeldung unter www.dhbw-ravensburg.de.

Förderverein

Der Verein Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg e. V. pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Dozenten, Ehemaligen und Förderern der Hochschule. Mitglieder erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW-Kompass zugeschickt.

Harald Pfab ist der neue VFA-Vorsitzende

Harald R. Pfab löst Heinz Pumpmeier an der Spitze des DHBW-Fördervereins ab

Der Förderverein der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg hat mit Harald R. Pfab einen neuen Vorsitzenden. Er löst Heinz Pumpmeier ab, der betonte, der DHBW Ravensburg weiter „uneingeschränkt verbunden“ zu bleiben.

Uneingeschränkt mit der Dualen Hochschule verbunden: Dieser Satz trifft auch zu 100 Prozent auf Harald Pfab zu. Er war bereits von 2001 bis 2008 Vorsitzender des Fördervereins der DHBW, seit 1991 war er Lehrbeauftragter und später auch Mitglied im Hochschulrat. Für seine Verdienste für die Duale Hochschule war er zum Senator e.h., im Freistaat Sachsen zum Ehrenprofessor ernannt worden. In Sachsen ist Harald Pfab Vorsitzender des Kollegiums, dem höchsten Gremium der Berufsakademie.

Für die Baden-Württembergische Bank leitete Pfab von Ravensburg aus das Unternehmenskundengeschäft Süd-Württemberg, ehe er 2007 als Vorstandsvorsitzender die Leitung der Sachsen Bank übernahm. Im Ruhestand ist er wieder in den Ravensburger Raum zurückgekehrt und wird sich als VFA-Vorsitzender weiter für die DHBW Ravensburg engagieren.

Weiterbildung und Wissenstransfer

Sechs Jahre lang hatte Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg, wichtige Weichen für den Verein gestellt. Eine Vielzahl von Ämtern nannte er als Grund, den Vorsitz nun abzugeben. „Sie haben in sehr stürmischen Zeiten die Segel richtig gesetzt“, würdigte ihn der VFA-Geschäftsführer Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek. In Pumpmeiers Amtszeit fiel auch die Gründung des Instituts für Weiter-



Harald R. Pfab.

bildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT), eine Tochter des VFA. Das IWT hat sich die Weiterbildung auf die Fahnen geschrieben und bietet genauso Seminare an wie es Beratungsprojekte und die kooperative Forschung ermöglicht und unterstützt.

Rund 1600 Mitglieder zählt der Förderverein der DHBW Ravensburg. Alumni sind in dem Verein genauso Mitglieder wie viele Partnerunternehmen der DHBW sowie aktuelle Studenten. Der VFA unterstützt und initiiert verschiedene Veranstaltungen an der DHBW wie das Alumnitreffen zum Rutenfest, die Ravensburger Industriegespräche und den Alumnitreff zur Tourismusbörse Berlin. Neu-

2013 waren drei Executive Dinner, bei denen Studenten die Gelegenheit hatten, mit Vertretern der Wirtschaft bei einem Abendessen ins Gespräch zu kommen.

Gelungener Wechsel nach Hohenegg

Seit vielen Jahren betreibt der VFA zudem ein Seminarhaus, 2013 übernahm der VFA das Kreisjugendheim Hohenegg bei Isny, das zuvor vom Sportförderverein Ravensburg betrieben wurde. „Der Wechsel von Mellau nach Hohenegg ist gelungen. Für die Studenten bedeutet Hohenegg eine deutliche Verbesserung“, meint VFA-Geschäftsführer Dudek auch mit Blick auf hervorragende Buchungszahlen. (siehe Bericht unten)

„Ich werde der Hochschule weiter uneingeschränkt verbunden sein.“

Heinz Pumpmeier, sechs Jahre lang Vorsitzender des VFA.

„Sie haben in sehr stürmischen Zeiten die Segel richtig gesetzt.“

Heinz-Leo Dudek, Geschäftsführer des VFA, über Heinz Pumpmeier.

Seit Mai läuft der Seminarbetrieb in Hohenegg

Theresia Dressel und Jochen Marx-Janson betreuen das Haus



Theresia Dressel und Jochen Marx-Janson werden künftig das Seminar- und Freizeithaus Hohenegg betreiben.



Seminarhaus Hohenegg

Das Seminar- und Freizeithaus Hohenegg wird künftig von Theresia Dressel und Jochen Marx-Janson betreut. Theresia Dressel kennt die DHBW bestens, sie war bisher Referentin im Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement. Auf Wunsch ist in dem Haus Vollpension möglich, 48 Betten sind zu belegen. Künftig werden dort Studenten der DHBW ihre Seminarwochen abhalten können. Das Haus kann aber weiter von Vereinen und von externen Interessierten gebucht werden.

Wer sich für eine Buchung interessiert, kann sich an Ellen Kriks vom Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA) wenden, kriks@dhbw-ravensburg.de.
Homepage: www.sfh-hohenegg.de

Das Kreisjugendheim Hohenegg bei Isny, das bisher vom Sportförderverein Ravensburg betrieben wurde, hat mit dem Förderverein der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg einen neuen Mieter. Seit Mai sind Gäste willkommen, mit einer Feier wurde das Haus seiner Bestimmung übergeben.

Seit 1976 hat der Sportförderverein das Kreisjugendheim in Maierhöfen bei Isny betrieben, 1979 hat der Landkreis das Haus gekauft. In den

letzten Jahren hatte das Interesse für das Haus allerdings stark nachgelassen. Bei der Suche nach einer Lösung wurden die Betreiber bei der DHBW Ravensburg fündig. Der DHBW Förderverein hat seit vielen Jahren ein Seminarhaus in Mellau – war nun aber auf der Suche nach einem neuen Haus.

Schnell war man sich einig, mit der Vermietung an den DHBW-Förderverein eine für alle Beteiligten gute und gemeinsame Lösung gefunden zu haben. Die Studenten be-

legen das Haus bisher vor allem in den Monaten Oktober bis März. Das lässt den Vereinen auch weiterhin die Möglichkeit, das Seminar- und Freizeithaus in den für sie beliebten Sommermonaten zu buchen. Im Mai hat das Haus seinen Betrieb wieder aufgenommen. Bei der Eröffnung machten sich neben weiteren Gästen auch die Bürgermeister Markus Eugler (Grünenbach) und Johannes Buhmann (Gestratz) ein Bild.

Das Seminar- und Freizeithaus Hohenegg wird künftig von There-

sia Dressel und Jochen Marx-Janson betreut. Theresia Dressel kennt die DHBW bestens, sie war bisher Referentin im Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement. Erfahrung bringt sie auch mit als Absolventin im DHBW-Studiengang Hotel- und Gastronomiemanagement. „Wir freuen uns sehr auf die neue Aufgabe. Wir haben schon lange damit geliebäugelt, wieder die Richtung Gastronomie einzuschlagen“, sagt die gebürtige Isnyerin Theresia Dressel.

„Man lernt viel, wenn man anderen etwas erklären darf“

Dr. Franz Pflegar ist seit 1979 Dozent an der BA und an der DHBW Ravensburg

„In einer Bildungseinrichtung zu arbeiten, die eine so kompetente Entwicklung genommen hat und jungen Menschen Lebenschancen vermittelt, bedeutet Glück“, sagt Dr. Franz Pflegar. Er ist seit 1979, also fast von Beginn an, Lehrbeauftragter an der BA und später der DHBW Ravensburg im Fachbereich Maschinenbau.

Am 1. Oktober 1978 wurde die Berufsschule Ravensburg zunächst als Außenstelle der BA Stuttgart gegründet – mit 20 Studenten in BWL-Industrie und mit 15 im Maschinenbau, unterrichtet in der ehemaligen Humpischule im Angesicht des Mehlhofs. Direktor Voß und sein Stellvertreter Dr. Vorster richteten sich dort ihre Büros ein, Karin Schlenzig wurde als Sekretärin ausgestattet mit einer Schreibmaschine und einem Kopierer der Marke Xerox.

Pionier der fast ersten Stunde

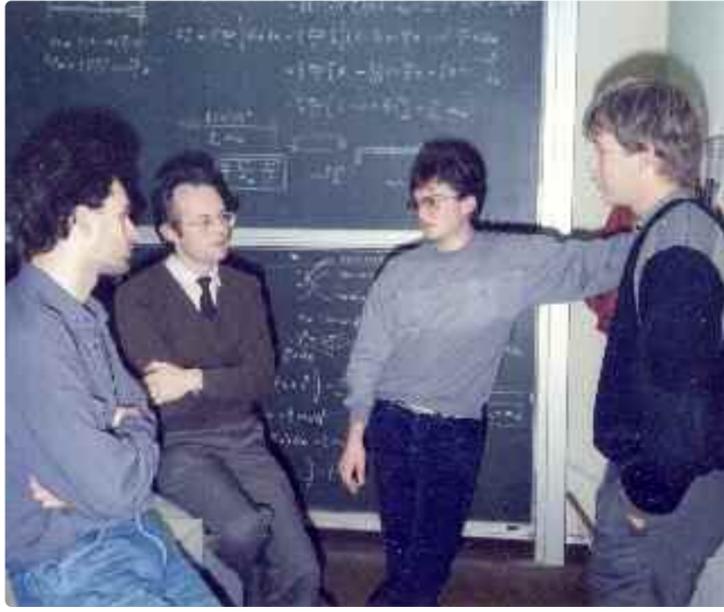
Und los ging es. Zunächst mit ganz viel Pionier- und Überzeugungsarbeit. Im Maschinenbau wagte es ein gutes Dutzend Firmen, auf das neue und duale System zu setzen. Überzeugen musste man davon neben Studenten und Unternehmen auch Dozenten. Und hier kam bereits 1979 Dr. Franz Pflegar ins Spiel. Schon bald deckte er eine ganze Bandbreite an Maschinenbau-Themen an der BA ab. Von der BA musste er nicht lange überzeugt werden. Andere schon, sein Archiv an BA- und DHBW-Zeitungsanschnitten zeugt davon, dass die neue Studienakademie in den ersten Jahren auch Gegenwind bekam. „Eine neue Bildungseinrichtung in der ober-schwäbischen Diaspora“, so Franz Pflegar.

Anschaulicher Unterricht

Mit dem Fachbereich Maschinenbau zog er treu mit um von der Humpischule über die alte Kreissparkasse am Marienplatz, nach Tettnang bis schließlich in das ehemalige Kasernengebäude in Friedrichshafen. Ob mit Blick ins Schussental, ins Montafon oder in die berufliche Zukunft: Ein Studium an der DHBW Ravensburg garantierte eben zu allen Zeiten die besten Aussichten. Zum Domizil Humpischule erinnert Pflegar sich: „Wehe es hatte während der Vorlesung geschneit und das Auto samt Insassen sollte dann am Abend von der Veitsburghöhe auf schnee-glatter steiler Fahrbahn mit einer Steigung von 15% sicher nach unten kommen. So bekam das in der Mechanik-Vorlesung behandelte



Franz Pflegar – heute und vor einigen Jahren im Kreis von Studenten.



Thema Hangabtriebskraft und Haftreibungskraft höchste Brisanz und Aktualität. Fahrer und Insassen konnten nur hoffen, dass es während der Fahrt beim statischen Kräftegleichgewicht blieb.“ Für seinen anschaulichen Unterricht haben die Studenten ihm nicht selten ausdrücklich gute Noten verliehen.

Pioniere waren auch die ersten Studenten, die nicht sicher sein konnten, dass ihr Abschluss einmal

jenseits der Grenzen Baden-Württembergs Gültigkeit haben würde. Improvisation war in den ersten Jahren ständiger Begleiter eines BA-Studiums. Franz Pflegar erinnert sich an den Vorlesungsraum ehemalige Sparkasse, ein Glaskasten mit Direktkontakt zum Marienplatz. „Irgendwann brachten die Studenten ein Schild mit der Aufschrift ‚Nicht füttern‘ an. Ausgerechnet an dieser Stelle befindet sich heute die Mensa,

wo nun tatsächlich erfolgreich gefüttert wird.“ Auch in Sachen Labor war Kreativität gefragt. Werkstoffkunde-Labor in Kempten, Elektrolabor in Weingarten, SPS- und FEM-Labor in Wangen („meist mit anschließender Einkehr im Fidelisbäck“): So sah die Studienreise für die ersten BA-ler aus.

Ordner voller Erinnerungen

Dass der Pioniergeist der ersten Jahre auch zusammengeschweißt hat, davon ist Franz Pflegar überzeugt. Er hat so einige Dokumente aus der Zeit aufbewahrt. Da ist ein Buch voller Karikaturen von Rainer Bentele, er hat die Eigenheiten der Kommilitonen und Dozenten genau beobachtet und zu Papier gebracht. Oder ein „BA Book 90“, in dem ein Student Wunsch- und Alptraum formuliert: Eine Direktleitung zur Brauerei Meckatz – und der Konkurs der Brauerei. Zum Studium gehört eben seit jeher auch das Studentenleben. Zu jedem Kurs hat Pflegar heute noch den Sitzplan aufbewahrt – später auch mit Bild.

Schwiegersohn ist BA-ler

Auf 35 Jahre an der BA blickt Franz Pflegar nun zurück. Aus 35 Studenten im ersten Jahrgang sind aktuell 3900 geworden. Inzwischen unterrichtet der Dozent der fast ersten Stunde oftmals schon die Kinder seiner ersten Studenten – und auch der Schwiegersohn ist einer seiner „BA-ler“. Keine Frage: Er hat es nie bereut, damals auf den „gerade losgefahrenen Zug aufgesprungen zu sein“. Sein Motto: „Man lernt sehr viel dabei, wenn man anderen etwas erklären darf.“

„In einer Bildungseinrichtung zu arbeiten, die eine so kompetente Entwicklung genommen hat und jungen Menschen Lebenschancen vermittelt, bedeutet Glück.“

„Werkstoffkunde-Labor in Kempten, Elektrolabor in Weingarten, SPS- und FEM-Labor in Wangen, meist mit anschließender Einkehr im Fidelisbäck: So sah die Studienreise für die ersten BA-ler aus.“

Franz Pflegar.



BA-Absolvent Rainer Bentele verstand es in seinen Karikaturen stets, die Eigenheiten der Kommilitonen zu Papier zu bringen. Die Karikatur ist nur einer der „Schätze“, die Franz Pflegar in seinem BADHBW-Archiv sammelt.

Bächle und Reinhard in Editorial Review Board berufen

Quarterly Review of Business Disciplines

Prof. Dr. Michael Bächle und Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiter an der DHBW Ravensburg, sind in das Editorial Review Board der neu gegründeten internationalen Fachzeitschrift QRBD – Quarterly Review of Business Disciplines der International Association of Business Disciplines berufen worden.

Prof. Reinhard, Studiengangsleiterin International Business, verantwortet den Bereich „Social Media“. Prof. Dr. Bächle, Studiengangsleiter Wirt-

schaftsinformatik, ist für „Knowledge Management“ und „Project Management“ verantwortlich.

Die neu gegründete Zeitschrift widmet sich fachwissenschaftlichen Beiträgen aus der Betriebswirtschaftslehre, die an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis angesiedelt sind. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich in den Monaten Februar, Mai, August sowie November und wird in Cabell's Classification Index gelistet.

Vorschläge für Beitragseinrei-

chungen sind jederzeit an eines der beiden Mitglieder des Editorial Review Boards möglich.

Prof. Dr. Michael Bächle hielt auf 26. Konferenz der International Academy of Business Disciplines (IABD) in San Diego einen Vortrag zum Thema „Some Cost-Benefit Analysis on the Use of Enterprise 2.0 for Business Processes“. Der Artikel, auf dem dieser Vortrag basiert, wird in der internationalen Fachzeitschrift Quarterly Review of Business Disciplines erscheinen.



Prof. Dr. Karin Reinhard.



Prof. Dr. Michael Bächle.

DHBW-Professorin auf der Liste „Beste Anwälte 2014“

Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges



Dr. Renate Dendorfer-Ditges, Professorin an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, ist in der aktuellen Rangliste des „Handelsblatts“ auf der Liste „Deutschlands beste Anwälte 2014“ genannt. Dendorfer-Ditges ist an der DHBW seit 2002 als Professorin für Wirtschaftsrecht, Internationales Recht und Dispute Resolution tätig.

Für das „Handelsblatt“ hat der US-Verlag „Best Lawyers“ auch für das Jahr 2014 ein aktuelles Ranking deutscher Juristen aus verschiede-

nen Rechtsgebieten erstellt, die von Kollegen empfohlen werden. Im Nominierungsverfahren sollen Rechtsanwälte festlegen, auf welche Kollegen sie außerhalb ihrer eigenen Kanzlei hinweisen würden, falls sie einen Mandanten aus Zeitgründen oder wegen eines Interessenkonfliktes selbst nicht betreuen können.

Nach Abschluss des diesjährigen Auswahlprozesses findet sich in der aktuellen Ausgabe „Deutschlands Beste Anwälte 2014“ erstmalig die Nennung von Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges für den Bereich „Inter-

national Arbitration“ (Internationale Schiedsgerichtsbarkeit). Damit wird die Expertise von Professor Dendorfer-Ditges für den internationalen Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit nochmals in besonderer Weise gewürdigt. Professor Dendorfer-Ditges lehrt an der DHBW Ravensburg auch im Bereich der alternativen Streitbeilegung und internationalen Verhandlungsführung. Sie leitet dort das Kontaktstudium Wirtschaftsmediation, wofür sie im Jahr 2005 den Landeslehrpreis erhalten hatte.

Deutscher Tourismuspreis

Prof. Dr. Anja Brittnner-Widmann, Studiengangsleiterin Destinations- und Kurortmanagement, ist vom Deutschen Tourismusverband in den wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Tourismuspreises berufen worden.

Seit 2005 ist der Deutsche Tourismusverband einmal im Jahr auf der Suche nach pfiffigen Angeboten, kreativen Produkten und zukunftsweisenden Projekten im Deutschland-tourismus, die sich durch Innovation, Qualität, Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit auszeichnen. Die besten Einreichungen werden mit dem Deutschen Tourismuspreis prämiert.

Dem Wissenschaftlichen Beirat, der aus rund zehn Tourismuswissenschaftlern besteht, werden Bewerbungen zur Kommentierung und Unterstützung der Vorbewertung vorgelegt. Die Mitglieder des Beirats werden zur Zeit und persönlich berufen. Der Deutsche Tourismusverband vereint nahezu alle touristischen Akteure im Deutschlandtourismus und ist damit dessen höchster Verband.



DHBW-Professor zum Reviewer berufen

Prof. Dr. Joachim Güntzel



DHBW-Professor Dr. Joachim Güntzel ist in den Reviewer-Stab der renommierten internationalen Fachzeitschrift „Review of Political Economy“ berufen worden. Er wird in dieser Funktion regelmäßig ausführliche Buchbesprechungen (reviews) von neu erschienenen wissenschaftlichen Fachbüchern publizieren.

Für dieses Jahr ist bereits eine Besprechung des Titels von D. Colander/R. Kupers: „Complexity and the Art of Public Policy: Solving Society’s Problems from the Bottom Up“ vereinbart worden.

Die „Review of Political Economy“ ist eine referierte (double-blind peer review) wirtschaftswissenschaftliche Fachzeitschrift mit Schwerpunkten unter anderem in den Themengebieten Politische Ökonomie, Behavioral Economics, Institutional Economics, sowie Beiträgen in der Tradition von J.M. Keynes und P. Sraffa. Das Journal erscheint quartalsweise und wird von einem internationalen Gremium aus Fachvertretern europäischer, US-amerikanischer, kanadischer und australischer Universitäten herausgegeben. Es erscheint im Londoner Verlags-

haus Routledge.

Bereits in früheren Jahren hat Professor Güntzel zahlreiche Buchbesprechungen publiziert, unter anderem im „Economic Journal“, in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ und in „Kyklos – International Review for Social Sciences“.

Im Mai fand an der Universität Aalborg (Dänemark) die Third Nordic Post-Keynesian Conference statt. Dort hielt Güntzel einen Vortrag „Towards a Theoretical Foundation of Animal Spirits: Probability, Uncertainty and Intentionality“.

Anzeige

ZEPPELIN®
WE CREATE SOLUTIONS



ÜBERWINDEN SIE GRENZEN!

Mit Zeppelin wachsen

Wir glauben an Menschen, die den Mut haben, alle Hebel in Bewegung zu setzen. Wir setzen auf Macher, die in Lösungen denken und Neues wagen. Wir bauen auf Mitarbeiter, die ganz im Sinne unseres Firmengründers Graf Zeppelin mit Pioniergeist und Visionskraft gemeinsam mit uns wachsen wollen. Das macht uns zu einem starken und innovativen Unternehmen, das zukunftsweisende Lösungen in den Bereichen Baumaschinen, Vermietung, Antrieb und Energie sowie Anlagenbau schafft.

www.zeppelin-karriere.de

Der Zeppelin Konzern – ein starker Arbeitgeber

Zeppelin Mitarbeiter sind in den verschiedensten Aufgabengebieten tätig. Was alle miteinander verbindet, ist der Wille zum Erfolg und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Bei Zeppelin arbeiten über 7.700 Mitarbeiter mit viel Gestaltungsspielraum. Die Arbeitskultur ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und Umsetzungsstärke. Zeppelin sucht Menschen, die dies begeistert und die zum Erfolg des Unternehmens beitragen möchten.

Fakten

Rund um den Globus an 190 Standorten und mit der Leidenschaft von über 7.700 Mitarbeitern schaffen wir maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Baumaschinen, Vermietung, Antrieb und Energie sowie Anlagenbau. Mit hochwertigen Produkten, exzellenten Dienstleistungen und technologischen Spitzenleistungen arbeiten wir täglich daran, unsere Kunden zu begeistern. Im Jahr 2013 erwirtschaftete der Zeppelin Konzern einen Umsatz von 2,43 Milliarden Euro.

Werte

Die unternehmerischen Wurzeln des heutigen Zeppelin Konzerns liegen in der Gründung der Friedrichshafener Zeppelin-Stiftung im Jahr 1908. Einen Teil der Gewinne führt der Konzern an die Stiftung ab, die wiederum die finanziellen Mittel gemeinnützigen Zwecken zugutekommen lässt. Zudem ist Zeppelin als Förderer aktiv und unterstützt Projekte aus den Bereichen Bildung, Kultur, Sozialwesen und Sport.

Mit Zeppelin wachsen

Unser Erfolg ist seit jeher von den hohen Leistungen der eigenen Mitarbeiter geprägt,

die ganz im Sinne des Firmengründers Graf Zeppelin mit Pioniergeist und Visionskraft gemeinsam mit dem Unternehmen wachsen. Auf der Basis von Wertschätzung und Vertrauen wird eigenverantwortliches Arbeiten gefördert. Das Arbeitgeberversprechen „Mit Zeppelin wachsen“ fasst dies zusammen.

Ihre Potenziale und unser Angebot

„Unsere Zusammenarbeit im Zeppelin Konzern ist geprägt von Vertrauen, Fairness, Respekt und kollegialem Miteinander. Wir geben jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, sein Potenzial voll zu entfalten“, so Jürgen-Philipp Knepper, Geschäftsführer Personal (Arbeitsdirektor), Recht und Compliance.

Kooperation mit der DHBW

Beim dualen Studium in Kooperation mit der DHBW haben Schulabsolventen die Chance, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Wir bieten Studienplätze in den Bereichen BWL/Handel, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Elektrotechnik.

Überwinden Sie Grenzen

Werden Sie zum Grenzenüberwinder. Wir glauben an Menschen, die den Mut haben, alle Hebel in Bewegung zu setzen. Wir setzen auf Macher, die in Lösungen denken und Neues wagen. Nutzen Sie Ihre Chance und beginnen Sie Ihre Karriere bei Zeppelin!

Mehr Informationen erhalten Sie auf unserer Karriereseite unter www.zeppelin-karriere.de.

In Hockenheim gelingt die Mission Titelverteidigung

Vier Starts und vier Siege: Das ist die blitzsaubere Bilanz des Verbrennerrennwagens in dieser Saison der Formula Student

Eine Titelverteidigung: Das gab es noch nie in der Geschichte der Formula Student Deutschland in Hockenheim. Gelingen ist dies nun erstmals dem Global Formula Racing-Team mit Studenten vom Campus Friedrichshafen der DHBW und der Oregon State University. Dem Elektrowagen gelang in dieser Saison mit Platz 3 in Spielberg erstmals ein Platz auf dem Podest.

Der Verbrennerrennwagen des Global Formula Racing-Teams hat sich in dieser Saison der Formula Student einfach als unschlagbar erwiesen. Bei vier Starts gab es vier Siege – in Michigan, Hockenheim, Spielberg und Barcelona. Das Sahnehäubchen dabei war die Titelverteidigung in Hockenheim.

110 Teilnehmer aus 28 Ländern hatten dort wieder alles daran gesetzt, um das renommierte Rennen zu gewinnen. Platz zwei und drei belegten die Universitäten Stuttgart und Göteborg. Der Sieger 2014 aber war auch der Sieger 2013: Dem Global Formula Racing-Team gelang eine überaus souveräne Titelvertei-



digung. 911 Punkte schaffte GFR und hielt dabei die Uni Stuttgart mit 725 Punkten deutlich auf Abstand. Platz 1 im 22 Kilometer langen Ausdauerrennen, Platz 1 im kurvigen 800-Meter-Parcour Autocross und Platz 1 bei der Energieeffizienz – das

waren die Garantien für den Erfolg. „Die Titelverteidigung hier in Hockenheim, das ist etwas ganz Besonderes. Dazu noch ein Sieg in der Heimat und gleichzeitig beim Event mit dem vermutlich höchsten Niveau weltweit“, freut sich Christian

Schimpitz vom DHBW-Campus Friedrichshafen.

Den Wermutstropfen für das Wochenende lieferte der Elektrowagen. Er landete auf Platz 16 unter 40 Teilnehmern. Umso größer war die Erleichterung, als in

„Die Titelverteidigung hier in Hockenheim, das ist etwas ganz Besonderes. Dazu noch ein Sieg in der Heimat und gleichzeitig beim Event mit dem vermutlich höchsten Niveau weltweit.“

Christian Schimpitz, GFR

Österreich mit Platz 3 der ersehnte Sprung auf das Stockerl gelang. „Der neue Antriebsstrang passt überragend auf das technische Setup. Wir sind froh, dass wir nun sagen können, dass wir etwas richtig Gutes gebaut haben“, sagt Teamchef Christian Schimpitz. Er sieht zudem bestes Potenzial für das nächste Jahr. Die DHBW Ravensburg ist in der vierten Saison mit dem E-Boliden am Start. Und ist in dieser Saison gut durchgestartet.

Deutsch-amerikanische Koproduktion

Das Besondere am Global Formula Racing-Team ist die Kooperation der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg und der Oregon State University. Die Autos sind eine echte Koproduktion – auf beiden Kontinenten wird konstruiert, gebaut, beschafft und optimiert. Und schlussendlich ausgetauscht – ab Februar werden die Container über den Ozean geschickt. Rund 100 Studenten sind auf beiden Kontinenten beteiligt, die Teamsprache ist Englisch.



Das erfolgreiche GFR-Team.

Formula Student 2014

Die Rennen:

Michigan Verbrenner	Platz 1
Hockenheim Verbrenner E-Rennwagen	Platz 1 Platz 16
Spielberg Verbrenner E-Rennwagen	Platz 1 Platz 3
Barcelona Verbrenner	Platz 1

Die Akkus reichen bis Berlin

Studenten Wirtschaftsingenieurwesen haben eine Tour per Pedelec vom Bodensee nach Berlin organisiert

Manchmal kam es den Teilnehmern von „B2B – Bodensee to Berlin“ vielleicht eher so vor, als ob sie die neuesten Regenklamotten testen würden und eben nicht wie geplant die neuesten Pedelecs. Doch trotz mancher Wetterwidrigkeit kamen die 15 Teilnehmer der Tour, organisiert von Wirtschaftsingenieurstudenten der DHBW Ravensburg, nach rund 1100 Kilometern, 60 Stunden im Sattel und 8000 Höhenmetern in den Beinen schließlich glücklich in Berlin an.

In Berlin wurden die Studenten und die mitradelnden Bürger von den Bundstagsabgeordneten der Region, von Annette Groth und Andreas Schockenhoff, empfangen. Sie hatten einiges zu erzählen, hatten sie sich vor der Tour doch verschiedene Ziele gesetzt. Einmal das Elektroradeln populär zu machen. Dann auf dem Weg Stimmen etwa zur Verkehrspolitik einzufangen, um sie den Abgeordneten nach Berlin mitzubringen. Und schließlich auch um

die Pedelecs und die Akku-Systeme einem gründlichen Test zu unterziehen, den es noch auszuwerten gilt.

An die Belastung ging die Tour vom Bodensee nach Berlin allemal. Regen und Kälte machten den Teilnehmern zu schaffen. Zum Glück lugte auch oftmals die Sonne heraus und schien auf die geputzte Landschaft. Aufwärmen war auch dringend notwendig, denn Radler und Material kamen an ihre Grenzen bei knackigen Etappen. Die „Königsetappe“ von

Bayreuth nach Gera bringt es auf 160 Kilometer und 1800 Höhenmeter. Und als einmal die Waldwege nahezu unpassierbar wurden, musste GPS bei der Umwegsuche helfen.

Nun ist es geschafft! Und dabei hat die Tour eines ganz spielend geschafft. Aus den 15 Radlern ist ein tolles Team geworden. „Der Zusammenhalt war toll, das hat mir gut gefallen. Und ich bin froh, dass meine Akkus immer ausgereicht haben“, sagt Evelyn Fischer.

B2B

Mitradelnde Bürger: Evelyn und Herbert Fischer, Karl Sprinz, Armin Müller, Edmund Belsler, Bernhard Glatthaar, Bert Krüger

Die DHBW-Studenten: Steffen Buck, Lukas Pflaum, Annabel Wentz, Patrick Mayer, Jürgen Ott, Stefan Munk, Markus Kube sowie Prof. Dr. Jürgen Brath.

Begleitfahrzeug: Theresa Leopold hat die Radler mehrmals täglich rundum und bestens versorgt

Etappen

FN – Bad Wörishofen	125 km
Bad Wörish. – Moosburg	144 km
Moosburg – Regensburg	106 km
Regensburg – Bayreuth	171 km
Bayreuth – Gera	158 km
Gera – Dresden	150 km
Dresden – Cottbus	123 km
Cottbus – Berlin	154 km
gesamt	1131 km



Kleiner Zwischenstopp in Freiburg, Berlin war schließlich das Ziel der diesjährigen Tour der Wirtschaftsingenieure mit dem Pedelec.

Public Viewing

Public Viewing zur Fußball-Weltmeisterschaft im Klosterle-Innenhof in Ravensburg: Auch dieses Mal zog das wieder die Massen an. Dass die weltmeisterliche Stimmung ungehemmt ihren Lauf nehmen konnte, dafür sorgten Studenten des Studiengangs Messe-, Kongress- und Eventmanagement, die das alles bestens organisiert hatten. Ob Großbildleinwand, Bierbankgarnituren, Würste und Steaks oder Getränke: Die vielen Helfer ließen es an nichts mangeln, so dass das Fußballmärchen bis zum grandiosen Finale seinen Lauf nehmen konnte.



Voilà: Der Wasserhydraulik-Bagger „Made im Fallenbrunnen“.

Wasser ersetzt Öl

Studenten entwickeln einen Wasserhydraulik-Bagger

„Mit Wasserhydraulik können wir das bewirken, was wir mit Ölhydraulik auch bewirken können, sind aber dabei komplett umweltfreundlich“. Unter dieser Vorgabe ist am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg ein Wasserhydraulik-Bagger entstanden. Der Bagger tut inzwischen seinen Dienst und wird auch noch weiteren Studentengenerationen Stoff für Projektarbeiten liefern.

Dass Öl als Hydraulikflüssigkeit verwendet wird, damit etwa eine Baggerschaufel in Bewegung gerät, ist ein herkömmliches Verfahren. An der DHBW Ravensburg haben sich nun allerdings die Studenten Dominik Blendl und Christian Raach in einer Projektarbeit damit beschäftigt, das Öl durch ganz normales Leitungswasser zu ersetzen, um damit eine umweltfreundliche Alternative zu bieten. Das Vorhaben ist gelungen, der Bagger steht einsatzbereit auf dem Campus.

Ihre Aufgabe bestand darin, die Baggermechanik zu konstruieren und zu entwickeln, das wasserhydraulische System zu integrieren und das Aggregat an das Hausstromnetz anzuschließen. Die Steuerung

„Mit Wasserhydraulik können wir das bewirken, was wir mit Ölhydraulik auch bewirken können, sind aber dabei komplett umweltfreundlich.“

Vorgabe an das Projekt Wasserhydraulik-Bagger

des Baggers erfolgt über Handventile, mit denen die verschiedenen Hydraulikzylinder bewegt werden können. Initiiert und fachlich betreut wurde die Arbeit vom Studiengangsleiter Maschinenbau / Konstruktion und Entwicklung-Mechatronische Systeme Prof. Dr. Thorsten Sauer und von Laboringenieurin Dipl.-Ing. (FH) Anne Pohl. Die Ventile, Kolben und Zylinder steuerte die Firma Krisch-Dienst

Fluidtechnik aus Kornwestheim bei. Von Seiten der Firma leistete Thomas Rassl Unterstützung bei der Auswahl der wasserhydraulischen Komponenten.

Ist die Umstellung von Öl auf Wasser denn nun gelungen? Das ist sie definitiv. Auch wenn es noch einige Herausforderungen geben wird. Die verwendeten Komponenten mussten vom Material des kleinsten Verbindungsstücks bis zur Fertigungstoleranz der Kolben auf das Medium Wasser angepasst werden. Für künftige Studentengenerationen wird das Projekt zudem einiges an Optimierungen mit sich bringen. So soll der Bagger auf Proportionalventile umgerüstet werden, um den Baggerarm dosierter bewegen zu können. Ein Joystick und ein Bediendisplay sind weitere künftige Anforderungen. Außerdem soll das Gerät auch drehbar werden und könnte zudem zu einem Schreitbagger für die Beweglichkeit auf verschiedensten Untergründen weiterentwickelt werden.

Fazit der Studenten am Ende der mehr als 600-stündigen Projektarbeit: „Wir haben den Aufwand zu Beginn zwar deutlich unterschätzt, das Projekt hat aber riesigen Spaß gemacht.“

Studenten tüfteln an Luftschiiff

30 Studenten vom Technikcampus Friedrichshafen verfeinern das DHBW-Luftschiiff

30 Studenten vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg haben das selbstgebaute Luftschiiff ihres Vorgängerjahrgangs übernommen, um es weiter zu optimieren. Friedrichshafens Oberbürgermeister Andreas Brand zeigte sich auf der Messe Aero beeindruckt und ließ sich das Gefährt ausführlich erklären.

Acht Meter lang, etwa 40 km/h schnell und befüllbar mit 15 Kubikmetern Helium macht das DHBW-Luftschiiff eine stattliche Figur. Rund 30 Studenten der Studiengänge Luft- und Raumfahrt- sowie Nachrichten- und Kommunikationstechnik und Maschinenbau haben den Blimp von ihren Vorgängern übernommen, um das Luftgefährt weiter zu optimieren. Eine Gruppe etwa kümmert sich um ein Nutzlastkonzept, das Luftschiiff kann bis zu fünf Kilo mit an Bord nehmen. Etwa eine Kamera, die Luftaufnahmen übertragen kann. Unbemannte Fluggeräte sind in der Luftfahrt derzeit ein großes Thema, sie helfen etwa Wetterdaten zu sammeln oder die Luft-

*Acht Meter lang,
etwa 40 km/h schnell
und
befüllbar mit 15 Kubikmetern Helium.*

qualität zu messen. Die Übertragung der Daten gen Boden ist ein weiteres Untersuchungsfeld der DHBW-Studenten, sie gelingt über ein WLAN-Netz.

Bisher ist das Luftschiiff ferngesteuert unterwegs. Eine weitere Studentengruppe arbeitet daran, dass es bald schon autonom fliegen kann. Die Route wird dann per Computer festgelegt, Sensoren am Luftschiiff geben die Position an. Getüftelt wird zudem an einer Möglichkeit der Helium-Rückgewinnung.



Friedrichshafens Oberbürgermeister Andreas Brand im Luftschiiff-Fachgespräch.

Wenn Timo Benitz den Turbo zündet

Timo Benitz studiert an der DHBW Ravensburg und ist Deutscher Meister über die 1500 Meter

Was für eine Saison für Timo Benitz! Der DHBW-Student Luft- und Raumfahrttechnik feierte in dieser Saison den Deutschen Meistertitel über die 1500 Meter, die Team-Europameisterschaft über 800 Meter und Platz 7 bei der EM in Zürich über die 1500 Meter.

Es hätte wirklich kaum besser laufen können für den DHBW-Studenten. Vom „Aufsteiger des Jahres“, einem „Senkrechtstarter“ und „Überflieger“ sowie einem „Mann mit Killerinstinkt“ ist in dieser Saison im Zu-

„Der Junge hat echt viel zu tun und verdient Respekt dafür, dass er Sport und Studium so gut unter einen Hut bekommt“,

Bundestrainer Jens Boyde



Timo Benitz bei seinem Sieg über die 1500 Meter bei den Deutschen Meisterschaften.

sammenhang mit Timo Benitz die Rede. Er selbst nennt sich schlicht eine „Wettkampfsau“. Inzwischen weiß die Konkurrenz genau, dass der Mann aus Volkertshausen am Ende eines Rennens nochmal seinen speziellen Turbo zünden kann. An dem Video von Nils Schumanns Olympiasieg über die 800 Meter kann sich der 22-jährige Student gar nicht sattsehen: „Das gibt mir brutal viel.“

In Braunschweig bei der Team-Europameisterschaft knackte er seine bisherige 800-Meter-Marke

und schaffte die zwei Stadionrunden in 1:46,24 Minuten. Dort hatte er die Norm für seine Lieblingsstrecke, die 1500 Meter, ebenfalls schon unterboten – 3:34,94 Minuten ist hier seine Bestzeit. Mit Martin Sperlich hatte noch ein zweiter Student der DHBW Ravensburg versucht, die EM-Norm über die 1500 Meter zu knacken. Leider vergeblich, Sperlich studiert Maschinenbau am Campus Friedrichshafen.

In Zürich bei der EM war das Finale das erklärte Ziel von Timo Benitz.

Das schaffte er mit Leichtigkeit. Im Finale selbst war es dann Platz 7. Wie ordnet er das selbst ein? „Mal ganz ehrlich, der 7. Platz in Europa ist schon verdammt gut. Dieses Rennen wurde mit einer Härte geführt, wie ich sie noch nie erlebt habe. Also tut unser Ergebnis nicht als Niederlage ab. Wir Deutschen sind ein starkes Team, auch wenn wir heute geschlagen wurden.“

Die Leistung von Benitz und Sperlich ist umso beachtlicher, da sie das Laufen mit dem Dualen Studium unter einen Hut bringen müs-

sen. Nicht selten musste der 22-jährige Benitz, der im sechsten Semester ist, direkt nach der Siegerehrung zurück an den Schreibtisch zur Bachelorarbeit. Zwei Trainingseinheiten schafft er fast nur am Wochenende, insgesamt kommt er auf 100 bis 160 Wochenkilometer. „Der Junge hat echt viel zu tun und verdient Respekt dafür, dass er Sport und Studium so gut unter einen Hut bekommt“, lobt Bundestrainer Jens Boyde. Auf sein Bachelor- soll noch ein Masterstudium folgen.

Studenten spenden Blut

Im Mai hatten die Studenten und Mitarbeiter der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg wieder die Gelegenheit zur Blutspende an der Hochschule. Regelmäßig finden diese Termine an den Campus Ravensburg und Friedrichshafen statt. Studenten und der DRK-Ortsverein Ravensburg hatten dieses Mal den Termin gemeinsam organisiert. Mit großem Erfolg, wie das Deutsche Rote Kreuz am Ende des Tages schließlich vermeldete:

124 spendenwillige Personen waren gekommen,

darunter 75 Erstspender

zusätzlich freute sich das DRK noch über 95 Typisierungen.

DHBW-Student geht an Grenzen und wandert von Spanien nach Norwegen

Martin Müller vom Technikcampus Friedrichshafen will ab November zehn Monate lang längs durch Europa wandern

Man braucht nur ganz wenig um glücklich und zufrieden zu sein, und es bedarf auch nur ganz wenig, um anderen zu helfen: Das ist die Motivation von Martin Müller, Maschinenbaustudent am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, für seinen Benefizlauf von rund 6500 Kilometern vom spanischen Tarifa bis zum norwegischen Kinnarodden.

Drei Jahre lang, also über sein fast komplettes DHBW-Studium hinweg, hat sich die Idee für den Lauf so langsam bei dem Frickinginger Martin Müller festgesetzt. Wie kann ich meine Stärken einsetzen, um für andere etwas Gutes zu bewirken? Seine Stärke waren schon immer das Laufen und der Sport. „Und ich begeistere mich gerne für verrückte Dinge.“ Einmal darauf aufmerksam geworden, ließ ihn zudem das Schicksal von jungen genitalverstümmelten Mädchen nicht mehr los. Und so entstand die Idee für den Benefizlauf.

Wer seine Idee unterstützen will, der kann direkt mit dem Stichwort TEC (Trans Europe Charity-walk) für Target spenden. Target ist die Menschenrechtsorganisation von Rüdiger Nehberg, der sich ebenfalls für diese Mädchen in Afrika einsetzt. Oder er kann sich direkt an Martin Müller wenden und einen Betrag pro gelaufenem Kilometer für den guten Zweck beitragen. „Die Spenden gehen zu 100 Prozent nach Afrika, der Lauf wird davon nicht finanziert“, versichert Martin Müller.

Der Frickinginger Student wird mit seinem Lauf definitiv und wie von

Der Benefizlauf

6500 Kilometer

30 bis 40 Kilometer am Tag

8 Länder

10 Monate

ihm geplant die Komfortzone verlassen. Start ist im November, kurz nach seinem Abschluss an der DHBW, im spanischen Tarifa. Rund 18 Kilo schwer wird sein Rucksack sein, den er bei seinem Tagespensum von 30 bis 40 Kilometern auf dem Rücken trägt. Unterwegs sein möchte er mit Barfußschuhen, die er zum Üben bereits seit gut einem Jahr kaum einmal ablegt. Geschlafen wird wann immer möglich im Zelt. Acht Länder, zehn Monate, 6500 Kilometer: Das sind die Eckdaten. Die Strecke ist bereits weitgehend geplant. Den Rest erfragt er vor Ort, damit hat er bei anderen Vorhaben die besten Erfahrungen gemacht. Zur Sicherheit ist auch fürs „Verlaufen“ Puffer eingeplant.

Was werden bei der Wanderung die größten Herausforderungen sein? Die Kälte wird eines sein. Wenn er im November losläuft, müssen sich Barfußschuhe und Zelt ziemlich sicher mit Schnee und Eis arrangieren. Es geht nicht anders, denn im Sommer will er in Norwegen sein. Davor wird er ein Drittel

seines Laufs durch Schweden unterwegs sein. Hier lauert die Einsamkeit. Es wird auch nicht leicht werden, in dünn besiedelten nordischen Gegenden immer den Überblick etwa über Wegstrecke und Proviant zu behalten. Apropos Einsamkeit: Etwa die Hälfte der Strecke begleitet ihn Alexander Kail, ein Freund aus Frickingen. Besonders freut sich der 23-jährige neben der Natur „auf die Menschen, die ich unterwegs treffe“. In Kanada und bei einer Wanderung Frickingen-Venedig war er bereits in ähnlicher Einfachheit unterwegs. Und hat gute Erfahrungen gemacht. „Wenn ich fragte, ob ich auf privatem Grund zelten kann, kam meist noch die Einladung zum Abendessen obendrauf.“

Bald hat der Maschinenbaustudent seinen Bachelor in der Tasche. Wie geht es nach den neun Monaten Benefizlauf weiter? „Auf meinem Weg komme ich im Januar an Frickingen vorbei. Da feiere ich Geburtstag und nehme mir dann zwei, drei Wochen Zeit, um mich für ein weiteres Studium zu bewerben.“ Der ist aber noch mindestens 6500 Kilometer entfernt.

Wer sich über das Projekt oder die Spendenmöglichkeiten informieren möchte, kann dies über Martin Müllers Homepage www.unlimited-motion.de tun. Dort können Interessierte über einen Blog und eine GPS-Tracker-Route auch den Weg und die Eindrücke mitverfolgen.



Martin Müller plant einen Benefizlauf durch Europa. Ein Faible für Sport hat er allemal, das Foto zeigt ihn beim Strongmanrun. Das mit einem guten Zweck zu verbinden ist nun sein Ziel.



Philipp Moser und Chris Romeike am Fuße des Chicon in Peru.

DHBW-Studenten gelingt Erstbegehung

Philipp Moser und Chris Romeike erklimmen den 5526 Meter hohen Chicon

Er setzt seinen Fuß gerne auf bisher noch gar nicht oder kaum betretenes Terrain. Der DHBW-Student Philipp Moser hat im Juni mit seinem Bergsteigerkollegen Chris Romeike in Peru den 5526 Meter hohen Chicon bestiegen – und zwar über die bisher unbegangene Süd-West-Wand über eine 550 Meter hohe Eisroute, die auf den Zentralfeiler 5474 des Chicon führt.

Bergsteiger auf 4900 Metern selbst eingerichtet. Um 5 Uhr morgens ging es los, und zwar über eine anspruchsvolle Route, die die beiden zu einer ungeplanten Biwak-Nacht auf 5486 Metern zwang. Am nächsten Morgen allerdings standen die beiden dann auf dem Hauptgipfel, um anschließend nach 38 Stunden wieder in der Zivilisation anzukommen.

Philipp Moser studiert Freizeitwirtschaft an der DHBW Ravens-

burg. Und extreme Abenteuer sind bei ihm fest eingeplant. Bereits 2013 hatte er mit Romeike auf dem 4579 Meter hohen Vulkan Kamen gestanden, auf dem zweithöchsten Berg auf der ostsibirischen Halbinsel Kamtschatka. Fünf Tag „Anreise“ zum Basislager per Ski und Schlitten, 80 Grad steile Blankeispassagen, Temperaturen unter minus 30 Grad: Hört sich an, als ob das DHBW-Studium im Gegensatz dazu ein reines Zuckerschlecken ist!

Ihr Basislager hatten die beiden

Studenten unterstützen die Ravensburger Tafel

Studenten sammeln zum Semesterende Lebensmittel

Drei Monate Theorie in Ravensburg, drei Monate Praxis in einer anderen Stadt: So sieht das Studentenleben für viele an der DHBW Ravensburg aus. Damit beim Wechsel zum Semesterende keine Lebensmittel im Müll landen müssen, hat die Studierendenvertretung (StuV) nun eine Kooperation mit der Ravensburger Tafel angestoßen.

Vier Wochen rund um den Wechsel der DHBW-Studenten – die einen gehen, die anderen kommen – werden künftig in drei Gebäuden der DHBW Lebensmittel eingesammelt. Die zwar alle noch haltbar sowie ungeöffnet sind und natürlich auch nicht gekühlt werden müssen, die aber durch den Umzug der Studenten sonst vielleicht in der Abfalltonne landen wür-

den. Die Mitarbeiter der Ravensburger Tafel holen die Waren ab, um sie im Laden an Menschen mit kleinem Budget weiter zu geben.

„Uns ist es wichtig, dass keine Lebensmittel weggeworfen werden. Durch die Kooperation mit der Tafel können sie an sozial Benachteiligte weiter gegeben werden“, meint Kerstin Dietrich, Sprecherin der Studie-



Kerstin Dietrich, Sprecherin der StuV an der DHBW Ravensburg, hat schon mal ihren Schrank ausgeräumt. Am Ende des Semesters sammeln die Studenten künftig Lebensmittel für die Tafel ein. Über diese Initiative freut sich Paul Bundschuh, Leiter der Tafel.

Gelungener Start für das StudiTicket

Speziell auf die DHBW Ravensburg zugeschnitten

Seit April gibt es für die Studenten der DHBW Ravensburg ein bodo-StudiTicket. Das Besondere daran: Es ist auf den speziellen Studienrhythmus der DHBW zugeschnitten.

Der Rhythmus aus Theorie- und Praxisphasen war der Grund, warum die Abstimmung mit dem Bodensee-Oberschwaben Verkehrsverbund, kurz bodo, einige Zeit in Anspruch nahm. Seit einigen Monaten können die Studenten nun aber mit dem Ticket bequem und günstig mit Bus und Bahn kreuz und quer durchs bodo-Verbundgebiet fahren.

Den Ausschlag gab, dass die gesamte Studentenschaft der DHBW bereit ist, den sogenannten Solidaritätsbeitrag von zehn Euro pro Semester zu leisten. Der Ticketpreis hält sich so in Grenzen, sechs Monate kosten 104 Euro im bodo-Gebiet. Ein schöner Nebeneffekt: Dank der Solidaritätsregelung fahren Stu-

dierende auch ohne StudiTicket montags bis freitags ab 18 Uhr, samstags ab 16 Uhr sowie sonn- und feiertags ganztägig kostenlos im gesamten bodo-Verbundgebiet in Bussen und Bahnen des Nahverkehrs.

bodo-Geschäftsführer Jürgen Löffler ist froh über den neuen StudiTicket-Partner DHBW und meint: „Dass nun mit den DHBW-Standorten Ravensburg und Friedrichshafen eine weitere Hochschule unser StudiTicket anbietet, zeigt mir, wie wichtig es war, dieses Angebot aufzubauen.“

„Wir sind sehr dankbar, dass ein maßgeschneidert auf die Belange der DHBW zugeschnittenes StudiTicket zustande gekommen ist, das auch für Baden-Württemberg modellhaft ist. Die hohe Nachfrage zeigt auch den Bedarf an“, meinte der damalige DHBW-Rektor Karl Heinz Hänsler.



bodo-Geschäftsführer Jürgen Löffler (links) und damalige DHBW-Rektor Karl Heinz Hänsler (rechts) freuen sich mit den Studenten Isabella Trompeter und Linus Leven über das DHBW-StudiTicket. Isabella Trompeter ist bereits stolze Besitzerin eines StudiTickets: „Ich wohne in Aulendorf, für mich ist das ideal.“

Badische Weinprinzessin



Larissa Zentner heißt eine der gerade frisch gekürten Badischen Weinprinzessinnen. Gerade frisch in der Tasche hat sie auch ihren Bachelor Hotel- und Gastronomiemanagement von der DHBW Ravensburg.

Gemeinsam mit der Badischen Weinkönigin sowie einer weiteren Weinprinzessin wird die DHBW-Absolventin ein Jahr lang als Botschafterin für den badischen Wein im In- und Ausland auftreten.

Larissa Zentner kommt zwar nicht aus einer Winzerfamilie, jede Menge Weinsachverstand bewies sie vor der Jury aber allemal. Zuhause in Durbach drehte sich so einiges um den Wein, in der dortigen Winzergenossenschaft arbeitete die 23-Jährige im Verkauf und bei der Weinverkostung.

rendenvertretung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. In den Gebäuden Marienplatz, Klösterle und Marktstraße werden die Sammelbehälter künftig stehen. „Eine tolle Initiative“ findet Paul Bundschuh von der Tafel das Engagement der Studenten.

„Uns ist es wichtig, dass keine Lebensmittel weggeworfen werden. Durch die Kooperation mit der Tafel können sie an sozial Benachteiligte weiter gegeben werden“,

Kerstin Dietrich, StuV

Die Tafel wird seit zwölf Jahren in der Herrenstraße in Ravensburg betrieben, Träger ist der Kreisverband Ravensburg des Deutschen Roten Kreuzes. Einkaufen können dort Menschen mit einem Berechtigungsausweis, vor allem Leute mit kleiner Rente, Alleinerziehende und Hartz IV-Empfänger. Die Lebensmittel kommen vor allem von Supermärkten und Herstellern. 45 Ehrenamtliche machen dieses Angebot möglich.

„Er ist ein Kämpfer für die Region“,

DHBW-Präsident Reinhold R. Geilsdörfer

„Er hat der DHBW mit Herz und Verstand gedient und oftmals Unmögliches möglich gemacht“,

Prof. Rudolf Forcher, Vorsitzender Hochschulrat

„Die DHBW ist ein unschlagbarer Mehrwert für die Region“,

Heinrich Grieshaber, Präsident der IHK Bodensee-Oberschwaben



Stehende Ovationen für den scheidenden Rektor der DHBW Ravensburg, Prof. Karl Heinz Hänsler.

„Kämpfer für die Region“

Nach acht Jahren als Rektor und nach 31 Jahren an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg ist Karl Heinz Hänsler nun in den Ruhestand verabschiedet worden. Sein Nachfolger ist Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher.

„Als einen Kämpfer für die Region“ würdigte DHBW-Präsident Reinhold R. Geilsdörfer Karl Heinz Hänsler. Er habe der DHBW „mit Herz und Verstand gedient“ und durch seine Gabe zu überzeugen und zu vermitteln Unmögliches möglich gemacht, attestierte ihm der Hochschulratsvorsitzende Prof. Rudolf Forcher.

Mehr als 500 Gäste waren zu der Amtsübergabe ins Konzerthaus gekommen. Viele Weggefährten würdigten dabei Hänslers engagiertes und leidenschaftliches Wirken für die Hochschule. Neben ganz persönlichen Eindrücken ging es vorrangig auch um die Bedeutung der DHBW für die Region. „Die DHBW ist ein unschlagbarer Mehrwert für die Region“, meinte Heinrich Grieshaber, Präsident der IHK Bodensee-Oberschwaben, in seinem Festvortrag. „Der Hochschule gelingt es, junge Menschen und Unternehmen unterschiedlichster Branche, Größe und Bekanntheit zueinander zu bringen.“ Derzeit studieren 3900 junge Menschen an der DHBW, zu Hänslers Amtsantritt 2006 waren es 2130 Studenten. In einer Podiumsdiskussion mit den Oberbürgermeistern Andreas Brand (Friedrichshafen) und Dr. Daniel Rapp (Ravensburg) sowie mit Kerstin Dietrich (Studierendenvertretung), Thomas Müller (Leiter Personal Coperion), Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (Studiengangleiter Hotel- und Gastronomiemanagement) und Fritz Engelhardt (Präsident DEHOGA Baden-Württemberg) wurden sowohl die Bedeutung der Hochschule für die Region als auch Prof. Hänslers Wirken eingehend beleuchtet.

Eine Hochschule – das sind natürlich vor allem die Studenten. Dass sich diese und Rektor Hänsler immer ganz besonders verbunden fühlten, machte die Feier auf vielfältige Weise deutlich. Ob Technik, Bewirtung, Moderation oder Musik: Alles war an diesem Tag komplett in studentischer Hand. Auf dem Weg vom Konzerthaus zum Empfang im Schwörsaal wurden Hänsler und Dreher überrascht vom DHBW-Luftschiff und durften eine Runde drehen im Elektroauto EMIL. Boxenstopp hieß es beim Elektromercedes. All das sind studentische Projekte.

Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher als Nachfolger ist sich bewusst, in „sehr große Fußstapfen“ zu treten. Er nimmt sich drei Ziele vor: Konsolidierung auf hohem Niveau, weiter eine Hochschule für die Region darzustellen und die Erschließung weiteren Verbesserungspotenzials.



Prof. Karl Heinz Hänsler und sein Nachfolger als Rektor, Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, rasant unterwegs im DHBW-Elektroauto EMIL.



Das DHBW-Luftschiff geleitete die Festgesellschaft durch die Ravensburger Innenstadt vom Konzerthaus in den Schwörsaal.



OB Andreas Brand und OB Dr. Daniel Rapp bei der Talkrunde.



Im Schwörsaal bewirteten die Studenten Hotel- und Gastronomiemanagement die Gäste nach dem offiziellen Festakt.





IBB

Internationales
Bankhaus Bodensee AG



Wir sind eine junge, erfolgreiche und nicht ganz alltägliche Bank mit Hauptsitz in Friedrichshafen. Mit 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestätigen wir uns ausschließlich in den beratungsintensiven Bereichen Private Banking, Unternehmenskundengeschäft und Individual- und Immobiliengeschäft.

Die IBB fordert und fördert Ihre Leistung; je größer der Erfolg, desto größer die Freiheitsgrade. Wir setzen großes Vertrauen in unsere Mitarbeiter. Sie dürfen Ihren eigenen Kopf mitbringen und – noch viel wichtiger – Sie dürfen ihn auch behalten. Mit Ihrem gesamten Wissen, Ihren Erfahrungen und Ihren Ideen.



„Die IBB ist eine sehr familiäre Bank. Unsere Mitarbeiter sind eingebunden in unser Umfeld, das geprägt ist von unternehmerischer Denkweise, Engagement und Kollegialität.“

Ines Kempf, Referentin Personal

Informationen zu aktuellen Stellenangeboten, Traineeprogrammen sowie zu den Studienplätzen, die in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg angeboten werden, finden Sie unter www.ibb-ag.de/karriere.

Ansprechpartnerin Personal:

Ines Kempf

Internationales Bankhaus Bodensee AG

88161 Friedrichshafen

Tel. +49 7541 304-116

bewerbung@ibb-ag.com

Kreative Talentschmiede heimst Preise ein

In den vergangenen Monaten fanden Projekte von Studenten Mediendesign national und international Anklang

Ob national oder international: Arbeiten von Ravensburger Mediendesign-Studenten haben sich in den vergangenen Monaten bei Wettbewerben erneut als unwiderstehlich gut erwiesen. Herausragend: Anastasia Bondarenko, die mit ihren Umweltmonstern gleich vier Preise einheimste und Damian Sturm mit Richard Riese und mit zwei Auszeichnungen. Die Mediendesigner der DHBW Ravensburg wurden damit erneut als kreative Talentschmiede bestätigt.

• **Anastasia Bondarenko – Umweltmonster:**

Die Idee der Umweltmonster hat der DHBW-Absolventin im vergangenen Jahr national bereits den Zukunftspreis Kommunikation und den Green Product Award eingebracht. Nun schafften die Monster auch den Sprung auf die Insel!

Beim D&AD New Blood Award hat Anastasia Bondarenko einen der begehrten „Pencils“ ergattert. In der Design- und Werbebranche wird der Stift gerne mal mit einem Nachwuchs-Oscar verglichen. Dazu noch erfreuen die Eco Monster sich über ein königliches „highly commended“ von der Royal Society of Arts (RSA). Der Wettbewerb zeichnet Nachwuchstalente im Design aus, die Lösungen für soziale, ökologische und wirtschaftliche Probleme entwickeln. Anastasia Bondarenko schaffte es auf die Shortlist, durfte in London vor der Jury ihre Arbeit präsentieren, die diese dann mit dem Prädikat „highly commended“ auszeichnete. Die Ravensburger Mediendesigner waren damit zum dritten Mal in Folge erfolgreich bei diesem Wettbewerb; Schirmherrin ist die Queen. Well done!

Um was geht es bei den Umweltmonstern? Besonders furchteinflößend sind die bunten Monsterchen von Anastasia Bondarenko eigentlich nicht. Für ihre Bachelorarbeit Mediendesign hat sie die Figuren mit Sensoren und interaktiven Funktionen ausgestattet. Ziel ist es, Kinder zum umweltfreundlichen Verhalten im Haushalt zu animieren. Das Müllschlucker-Monster zum Beispiel erkennt am Barcode, wie die Verpackung entsorgt werden muss; das Wasser-Monster warnt, wenn es beim Duschen allzu nass wird. Wer dabei sparsam mit dem Wasser umgeht, der bekommt Pluspunkte, wenn es per Abenteuerspiel-App darum geht, die Welt zu retten.

• **Damian Sturm – Richard Riese:** Gleich drei Abschlussarbeiten von DHBW-Mediendesignern punkteten beim Wettbewerb des Art Directors Club (ADC) Deutschland. Immerhin



Für #urbanoasis gab es den Creativity International Award. Es handelt sich um eine Kampagne für den britischen National Trust.



Das handtherapeutische Videospiel Richard Riese war erfolgreich beim ADC und beim iF concept design award.

450 kreative Nachwuchsarbeiten sichtete die Jury dieses bedeutendsten deutschen Kreativwettbewerbs. Damian Sturm wurde für sein Projekt „Richard Riese“ mit einem bronzenen Nagel belohnt. Sturm hat ein handtherapeutisches Videospiel entwickelt, bei dem der Patient per Gesteninteraktion die Feinmotorik seiner Hände wiedererlangen soll. Diese Arbeit hatte zuvor bereits einen iF concept design award abgestaubt.

• **Johanna Perret und Insa Keilbach – Der Terz – ADC:**

ADC-Auszeichnungen gab es auch für Johanna Perret und Insa Keilbach für ihre Abschlussarbeit Der Terz. Ihre Zeitung widmet sich ganz und gar dem Thema Skandal – laut, bunt und unterhaltsam soll sie sein. Die Jung-Zeitschriftenmacherinnen setzen sich aber auch kritisch und ironisch mit dem Thema auseinander. Die ADC-Jury zumindest war of-

fen für eine Prise Aufruhr und Skandal.

• **Ephraim Ebertshäuser – Neuland – ADC:**

Ebenfalls eine Auszeichnung gab es für das Ausstellungskonzept Neuland von Ephraim Ebertshäuser. Senioren macht der DHBW-Absolvent in seiner Abschlussarbeit als Personen aus, die oftmals immer noch 24 Stunden am Tag offline sind. Seine Ausstellung führt diese Offliner auf mediales Neuland. Ihre Eindrücke geben sie am Ende bei einer Umfrage wieder.

• **Christoph Gram, Kevin May, Robert Schweizer – #urbanoasis – Creativity International Award:**

Eine weitere Mediendesign-Arbeit aus Ravensburg hat schließlich beim 44. Creativity International Award einen Platinum Award gewonnen. #urbanoasis heißt die Kampagne, die Christopher Gram, Kevin May und

Robert Schweizer für den britischen National Trust erdacht haben. Diese altehrwürdige Organisation, die sich den Naturschutz und die Denkmalpflege auf die Fahnen geschrieben hat, hat es nicht einfach, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Idee der DHBW-Studenten daher: Natur und Denkmäler in die Städte bringen. Sie verwandeln U-Bahn-Waggons in blühende Oasen oder imposante Denkmäler – und bieten dabei so manche Gelegenheit, sich zu informieren und zu inspirieren. Die Arbeit geht nun als Teil der Gewinner-Ausstellung auf Reisen rund um die Welt und wird auch bei verschiedenen hochkarätigen Designkonferenzen zu sehen sein.

Wer einen multimedialen Eindruck von den Arbeiten der DHBW-Mediendesigner bekommen möchte, sollte sich auf der Internetseite www.mediendesign-ravensburg.de umschaun.

„Tolle Kontakte“

Gleich vier Preise hat DHBW-Absolventin Anastasia Bondarenko mit ihrer Abschlussarbeit Umweltmonster eingeheimst – zwei nationale und zwei internationale. Wie es nach ihrem Studium weiterging, erzählt sie hier im Interview.

DHBW-Kompass: Frau Bondarenko, Sie waren auf einigen Preisverleihungen in letzter Zeit. Ein tolles Erlebnis?

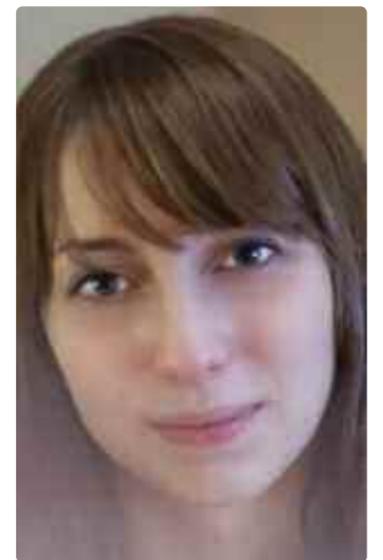
Bondarenko: Ja, auf jeden Fall. Teilweise wie jetzt in London waren das riesige Events. Es war teils auch nochmal eine ganz schöne Herausforderung. In London etwa musste ich vor eine Jury meine Arbeit auf Englisch präsentieren. Das Beste war es aber, all die anderen Studenten und Preisträger zu treffen und Kontakte zu knüpfen.

DHBW-Kompass: Andere legen ihre Abschlussarbeiten schnell in die Schublade, bei Ihnen halt das Ganze noch nach. Beschäftigen die Umweltmonster Sie denn immer noch?

Bondarenko: Ja, und möglicherweise kann ich die Umweltmonster tatsächlich auch realisieren. Beim Zukunftspreis Innovation habe ich andere Studenten vom Studiengang Regenerative Energien kennengelernt. Wir arbeiten nun gemeinsam an der Realisierung der Umweltmonster. Eventuell wird das gefördert von der Uni Kassel und natürlich suchen wir auch noch weitere Unterstützer.

DHBW-Kompass: Wie arbeiten Sie derzeit?

Bondarenko: Ich arbeite seit Anfang des Jahres als Freelancerin für verschiedene Agenturen und eigene Kunden. Das war am Anfang ein bisschen schwierig, inzwischen klappt es aber ganz gut.



Anastasia Bondarenko.



Stephan Kurz (von rechts) und Ephraim Ebertshäuser freuen sich über den Ravensburg Designpreis, den Markus Kistler, Direktor der BW-Bank, vergab.

Einfach inspirierend!

Ravensburger Designpreis geht an Ephraim Ebertshäuser und Stephan Kurz

Auch in diesem Jahr hat die BW-Bank wieder den mit 1000 Euro dotierten Ravensburger Designpreis an zwei Absolventen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg vergeben. Die Preisträger sind Ephraim Ebertshäuser und Stephan Kurz.

Der Ravensburger Designpreis zeichnet Absolventen des Studiengangs Mediendesign der DHBW Ravensburg aus, die während ihres Studiums eine besondere Spur hinterlas-

sen haben. Prof. Holger Lund würdigte die beiden diesjährigen Preisträger „insbesondere für ihre formellen und informellen Kommunikations- und Inspirationsleistungen“. Durch ihr Engagement bei den Atelier Sessions, ihren Beiträgen zu den Symposien „Design der Zukunft“ und durch weitere Veranstaltungen neben dem Vorlesungsbetrieb haben sie „den Lehrenden und Studierenden nicht nur Ideen geschenkt, sondern haben solche auch aus ihnen heraus geholt“. Markus Kistler,

Direktor der BW-Bank, hat den Designpreis an die beiden vergeben.

Ausgezeichnete Arbeit

Ebertshäuser und Kurz haben ihr Studium an der DHBW beendet und werden bald mit einem Masterstudium beginnen. Ebertshäuser hat in seiner Bachelorarbeit ein Ausstellungskonzept über den Medienkonsum von Senioren entwickelt, das vom Art Directors Club (ADC) ausgezeichnet wurde.

Student international

Kathrin Maucher und Deniz Kern haben den mit 750 Euro dotierten Preis „Student international“ verliehen bekommen. Der Preis wird in jedem Jahr von der IHK Bodensee-Oberschwaben an Studenten der DHBW Ravensburg vergeben. Die beiden Preisträger haben mit ihrem Auslandssemester Neuland betreten und so den Weg geebnet für Partnerschaften mit den Unis von Guadalajara, Mexiko, und Accra, Ghana.

Kathrin Maucher aus Ochsenhausen studiert BWL-International Business an der DHBW Ravensburg – ein Semester lang allerdings an der Uni in Guadalajara in Mexiko. Ein kleines Abenteuer, denn sie ist dort damit die erste DHBW-Studentin aus Ravensburg. Ein Abenteuer, auf das sie sich aber jederzeit wieder einlassen würde, wie sie über Skype bei der Preisverleihung versicherte. Der IHK-Preis „Student international“ würdigt die besondere international Ausrichtung von Studenten, wie Mark Joachim von der IHK betonte. In Kathrin Mauchers Fall hat das Knüpfen der Kontakte sogar schon Früchte getragen, denn der erste mexikanische Austauschstudent ist auch schon in Ravensburg angekommen.

Semester in Ghana

Ebenfalls den Preis verdient hat sich Deniz Kern. Der Eriskircher hatte bereits als Schüler drei Monate über einen Freiwilligendienst als Lehrer in Ghana gearbeitet. Er studiert BWL-Industrie, sein Partnerunternehmen ist Zeppelin Systems. Nun hat er das Land über das Auslandssemester noch ein Stückchen näher kennen gelernt. 40.000 Studenten zählt seine Uni in Accra. Ein toller Campus mit guter technischer Ausstattung, Pool, Sportplätzen und vielem mehr. „Wer nur auf dem Campus bleibt, lernt das eigentliche Leben in Ghana aber nicht kennen“, sagt Deniz Kern. Der DHBW-Student nutzte die Gelegenheit zum Reisen im Land und lernte „sehr gastfreundliche Menschen“ kennen. Sein Studium in Ghana „hat einiges an Vorlauf gebraucht“. Es überraschte ihn ein Dozentenstreik, die richtigen Kurse zu finden war nicht ganz einfach. Sein Pioniergeist wurde nun mit dem Preis „Student international“ belohnt.



Deniz Kern ist einer der beiden Preisträger des IHK-Preises „Student international“. Er hat für die DHBW Neuland betreten und hat ein Jahr lang in Ghana studiert.

„DeSearch“ hilft Menschen finden

DHBW-Informatikstudenten überzeugen beim Imagine Cup-Deutschlandfinale und holen Platz 3

27 groß angelegte Suchaktionen nach an Demenz erkrankten Menschen gab es allein in Ravensburg im Jahr 2012. „DeSearch“ heißt ein Projekt von Informatikstudenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, das solche Suchen sinnvoll unterstützen will. Beim nationalen Finale des Microsoft Imagine Cup belegte das DHBW-Team mit diesem Projekt Platz 3.

35 Millionen Menschen sind an Demenz erkrankt und die Altersstruktur der Bevölkerung legt nahe, dass es künftig noch mehr sein werden. Ein Riesenproblem ist, dass diese Menschen den Weg nach Hause oftmals nicht mehr alleine finden. Bisher kann ein Sender etwa in der Armbanduhr bei der Suche helfen. Eine nicht ganz optimale Lösung auch wegen der geringen Akkulaufzeit und hoher Kosten. Die DHBW-Studenten setzen hier auf eine ganz andere Lösung.

Sensoren in der Kleidung

„DeSearch“ basiert darauf, die an Demenz erkrankten Menschen mit verschiedenen kleinen Sensoren etwa in der Kleidung oder in den Schuhen auszustatten. Passanten können sie so über ihr Handy und ein darin aktiviertes Programm orten – davon bekommen die Handybesitzer übrigens selbst nichts mit. Gibt es eine Suchmeldung, dann geht die Information nach dem Standort des Vermissten per E-Mail oder SMS an die Betreuer raus. Eine einfache und günstige Lösung. Natürlich galt es für die Studenten auch etwa die ent-



Platz 3 beim Deutschlandfinale des Imagine Cup schafften die DHBW-Studenten (von links) Markus Kühn, Ingo Schwarz, Johannes Busam und René Lalla sowie Betreuer Prof. Dr. Andreas Judt.

sprechende Datensicherheit zu garantieren.

Die Idee überzeugte, die Studenten schafften es ins Deutschlandfinale des Imagine Cup. Der Wettbewerb wurde bereits zum zwölften Mal von Microsoft ausgetragen. Ziel ist es, junge Menschen an Technologien heranzuführen und sie zur kreativen Auseinandersetzung damit anzuregen. 15 Teams überzeugten die Jury und durften ihre Projekte beim Deutschlandfinale in Berlin vorstellen. Die Teilnahme der Ravensburger DHBW-Studenten am Finale war allein schon ein toller Erfolg

– über Platz 3 in der Kategorie „World Citizenship“ freuen sie sich um so mehr. Möglich, dass die Geschichte hier noch nicht zu Ende ist. „Wir haben vor, DeSearch weiter zu entwickeln, so dass es tatsächlich auch einmal in den Einsatz kommen könnte“, sagt DHBW-Professor Dr. Andreas Judt, der Projekt und Team betreut hat. Geplant ist ein Forschungsprojekt im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule, zudem suchen die „DeSearch“-Macher nach Partner-Organisationen, die sich mit dem Thema Demenz beschäftigen.

Ilse-Essers-Preis geht an Katrin Grasser

Ehrung für die beste Absolventin im Bereich Technik

Katrin Grasser hat sich in diesem Jahr den Ilse-Essers-Preis der Stadt Friedrichshafen als beste Absolventin im Bereich Technik an der DHBW Ravensburg verdient. Sie schloss ihr Studium Elektrotechnik / Nachrichten- und Kommunikationstechnik mit der Note 1,2 ab.

„Uns ist dieser Preis sehr wichtig, denn als Standort weltweit agierender Unternehmen hat Friedrichshafen eine gewisse Verantwortung dafür, junge Menschen und in diesem Fall speziell junge Frauen zu ermutigen, sich der Technik anzunehmen und ihren Reiz kennenzulernen“, sagte Bürgermeister Peter Hauswald bei der Preisverleihung. Katrin Grasser darf nun eine Woche an einem Auslandsstandort der Zeppelin GmbH verbringen.

Frauenanteil von 15 Prozent

15 Prozent der Studenten in der Technik sind an der DHBW Ravensburg junge Frauen, bei Katrin Grasser im Kurs waren es noch zwei weitere Kommilitonen unter 17 Studenten insgesamt. Kein Problem, findet die 23-Jährige. „Ich hatte vorher zwar keine Kenntnisse in Elektrotechnik, viele der Jungs schon. Aber das gleicht sich aus im Laufe des Studiums, man muss wirklich nicht vorher schon im Keller gelötet haben, um Elektrotechnik zu studieren.“ Partnerunternehmen von Katrin Grasser war Airbus Defence&Space in Unterschleißheim. Der Wechsel von Theorie an der Hochschule und Pra-



Katrin Grasser freut sich über den Ilse-Essers-Preis, überreicht von Bürgermeister Peter Hauswald (rechts) und von Dr. Ulf Essers, Sohn von Dr. Ilse Essers.

xisphasen im Betrieb „hat mich vom Konzept her begeistert“, sagt die Preisträgerin. Zuständig für die Ausbildung in Unterschleißheim war Mareike Kusche, auch sie macht jungen Frauen Mut, sich für die Technik zu entscheiden: „Für Frauen sind die Chancen besonders gut, auch weil sich nur sehr wenige bewerben.“

Den Mut, sich für die Technik zu entscheiden, hatte Ilse Essers allemal. Und das zu einer Zeit, in der Frauen

in dem Bereich noch jede Menge Hürden in den Weg gestellt wurden. Angefangen beim Besuch der Friedrichshafener Jungenschule, wofür die Eltern erst eine Genehmigung erwirken mussten. Ilse Essers machte erste Erfahrungen im Konstruktionsbüro von Vater Kober in Manzell. Sie studierte und promovierte in München, begeisterte sich fürs Fliegen und ging schließlich als erste Wissenschaftlerin in die Luftfahrtgeschichte ein.

„Uns ist dieser Preis sehr wichtig, denn als Standort weltweit agierender Unternehmen hat Friedrichshafen eine gewisse Verantwortung dafür, junge Menschen und in diesem Fall speziell junge Frauen zu ermutigen, sich der Technik anzunehmen und ihren Reiz kennenzulernen“,

Bürgermeister Peter Hauswald

Das Innovationszentrum zieht Halbzeitbilanz

IWT hat sich die Themen Weiterbildung, Forschung sowie Wissens- und Technologietransfer auf die Fahnen geschrieben

Das Innovationszentrum Fallenbrunnen hat eine Halbzeitbilanz gezogen. Im Oktober 2012 gegründet, ist es das Ziel, am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg die Bereiche Forschung, Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer voran zu bringen. Die Zeppelin Stiftung hat dafür eine Anschubfinanzierung für drei Jahre in Höhe von 500.000 Euro gewährt.

Zu Gute kommen soll das Innovationszentrum den Firmen und deren Mitarbeitern in der Region. „Wir sehen das als eine Komponente lebenslangen Lernens und werden das von Seiten der Stadt auch künftig gut begleiten“, verspricht Dr. Stefan Köhler, Baubürgermeister der Stadt Friedrichshafen. Er betonte: „Der Oberbürgermeister ist ein begeisterter Fan der DHBW.“

Als Träger des Innovationszentrums wirkt das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT), eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des Fördervereins der Hochschule (VFA).

Drei Aufgaben widmet sich das Innovationszentrum Fallenbrunnen: der anwendungsorientierten Forschung und Technologieentwicklung, dem Wissens- und Technologietransfer sowie der Weiterbildung. Was sich nach einem guten Jahr entwickelt hat, berichteten IWT-Geschäftsführer Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek und sein Team vor Vertretern der Stadt, des Friedrichshafener Gemeinderats und der Presse.

Anwendungsorientierte Forschung und Technologieentwicklung:

Zwei Themen hat sich das Innovationszentrum ausdrücklich auf die Fahnen geschrieben. Zum einen



IWT-Geschäftsführer Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek (rechts) betont bei einem Besuch des Telematik-Labors, dass sich das IWT in der Forschung „anwendungsorientierte Nischen“ sucht.

wird rund um die Elektromobilität und die Elektromagnetische Verträglichkeit geforscht. Ein weiterer Schwerpunkt ist IT für mobile Prozesse. „In der Forschung suchen wir uns anwendungsorientierte Nischen“, gibt Dudek als Richtung vor. Dem IWT-Geschäftsführer schwebt für die Zukunft etwa ein Applikations- und Testzentrum für Produktqualität und -sicherheit vor. „Der Vorteil dabei ist, dass da die Labore und die Infrastruktur vorhanden sind.“ Beim Besuch des Telematik-Labors bekamen die Besucher davon einen Eindruck.

Wissens- und Technologietransfer: Kongresse, Workshops und Seminare sollen einen wissenschaftlich-technischen Dialog anstoßen. Das ist dem Innovationszentrum etwa gelungen bei einem Seminar Elektromagnetische Verträglichkeit, zu dem rund 100 Teilnehmer von Unternehmen aus ganz Baden-Württemberg gekommen waren. Ebenso mit einem Telematik-Symposium. Beide Veranstaltungen werden 2014 erneut angeboten.

Weiterbildung: Unternehmen, die ihre Mitarbeiter

beruflich weiterbilden möchten sind hier genau richtig. Sie können einzelne Module genauso auswählen wie ein komplettes Aufbaustudium. Unter dem Motto „Wir machen den Ingenieur rund“ werden etwa Kurse in Management oder Personalentwicklung angeboten. Ebenso Kurse, die durch ihre spezielle Ausrichtung den Bachelor-Abschluss ergänzen. Offen für eine breite Öffentlichkeit ist das Maybach-Seminar. Zehn Mal im Jahr werden dabei Themen wie Solarenergie, Automobilbau oder Patentrecht für Interessierte beleuchtet.

„Der Oberbürgermeister ist ein begeisterter Fan der DHBW.“

Bürgermeister Dr. Stefan Köhler

Damit Elektrogeräte tadellos funktionieren

Rund 70 Techniker und Ingenieure melden sich zur EMV-Tagung am Technikcampus Friedrichshafen an

Die Firma Würth Elektronik und die DHBW Ravensburg hatten an den Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zu einer EMV-Tagung geladen. Rund 70 Techniker und Ingenieure verschiedener Firmen der Region informierten sich einen Tag lang über das Thema elektromagnetische Verträglichkeit.

Die Resonanz auf die Tagung, organisiert vom Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT), zeigt, welch hohen Stellenwert das Thema bei den Technikfirmen hat. Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) befasst sich mit der Untersuchung elektrischer Geräte hinsichtlich ihrer späteren Einsatzfähigkeit auf dem freien Markt und im realen Gebrauch.

Einer der Etablierten

Mit rund 6000 Mitarbeitern ist Würth Elektronik einer der Etablierten der Elektronikbranche. Geschäftsfelder wie Leiterplatten, Intelligente Systeme sowie elektronische und elektromechanische Bauelemente gehören zu den Geschäftsfeldern. Bei der Tagung an der DHBW Ravensburg vermittelten Markus Schubert und Thomas Robok von Würth Elektronik die Grundlagen der EMV. Ihre Zuhörer waren rund 70 Techniker und Ingenieure. Sie kamen etwa von Firmen

wie Astrium aus Immenstaad, Forsis aus Ravensburg, ifm prover aus Tettang und Liebherr Elektronik aus Lindau.

Prof. Dr. Karl Trotter stellte bei der Tagung das EMV-Labor der DHBW am Campus Friedrichshafen

vor. Ein echtes Schmuckstück für eine Hochschule. Das Labor steht nicht nur den Studenten für ihre Versuche und Studienarbeiten zur Verfügung. Auch Firmen können es nutzen, um elektronische Geräte und Komponenten überprüfen zu lassen.



Rund 70 Techniker und Ingenieure kamen zu einer EMV-Tagung an den Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Auch eine Besichtigung des EMV-Labors der DHBW stand dabei auf dem Programm.

Termine IWT

- 22. Oktober
Seminar „Tipps zur Kommunikation – aktiv kommunizieren am Arbeitsplatz, in Meetings und in Kundengesprächen“
- 24.+25. Oktober
Seminar „Teammanagement“
- 28.+29. Oktober
Basisseminar „Angewandtes Lean Production Management in KMU“
- 11. November
Maybach Talk am See „Ausländische Fachkräfte“
- 18. November
Special-Maybach-Seminar Marketing
- 27. November
Seminar „Andere Länder – andere Sitten“
- 9. Dezember
Maybach Seminar „BodenSeeMobil“
- 5.-16. Januar
Seminar „SAP Terp10-Kurs“

Infos und Anmeldung:
Sarah Gander, gander@iwt-wirtschaft-und-technik.de

Mädchen erleben Technik

Girls' Day am DHBW-Campus Friedrichshafen

Rund 50 Schülerinnen kamen zum Girls' Day an den Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, um sich für die Technik begeistern zu lassen. Gemeinsam mit Südwestmetall/BBQ hatte die DHBW ein Programm zusammengestellt, das sowohl die theoretischen als auch die praktischen Aspekte des Dualen Studiums bestens beleuchtete.

Zum Auftakt macht Campusleiter Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag deutlich, dass weiblicher Technischenachwuchs

an der DHBW hoch willkommen ist, beträgt die Frauenquote doch in den entsprechenden Disziplinen gerade mal um die 15 Prozent. Vielleicht machten den Schülerinnen, die von Gymnasien der Umgebung kamen, die praktischen Beispiele Lust auf ein Technikstudium. So konnten sie sich als Pilotinnen am Flugsimulator beweisen, den selbst gebauten und konstruierten Rennwagen des Formula Student-Teams in Augenschein nehmen oder sehen, was die Wärmebildkamera an Infos und Bildern liefert.



Einen Roboter steuern und programmieren: Beim Girls' Day am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg erhielten die Teilnehmerinnen einige Einblicke in die Technik.

„Werbung macht, dass man Sachen kauft“

DHBW Ravensburg engagiert sich bei den Kinderunis

Die DHBW Ravensburg sorgt regelmäßig dafür, dass auch schon die Jüngsten ihren Wissensdurst stillen können. Sie ist sowohl in Ravensburg als auch in Friedrichshafen bei der Kinderuni engagiert.

Werbung: wie, wo und warum? fragte etwa Professor Dr. Tobias Krohn in seiner Vorlesung an der DHBW Ravensburg. Die kleinen Studenten verbinden mit Werbung Möbel, McDonalds, Medizin, Autos, Burger-King, Cremes und Edeka, Onlinespiele und Kommunalwahlen, wie eine Blitzumfrage ergab. „Was macht Werbung und was soll sie machen?“, fragte Professor Krohn. „Die zeigt ihre Produkte. Also dass man Sachen kauft“, sagen die Studis. „Werbung beeinflusst das Verhalten und die Meinungen von Menschen“, sagt der Professor. Zwei Jungs werfen kühn das Wort „Gehirnwäsche“ in den Raum. „Das sagen manche“, meinte Krohn. „Für andere dient Werbung dazu, Produkte besser zu unterscheiden.“

Am Campus Friedrichshafen waren Stefan Wirl und Horst Geisselbrecht von der DHBW engagiert. Sie erklärten den Kindern, wie alternative Antriebe funktionieren und was uns rund um das Thema „Elektrogeräte der Zukunft“ alles erwarten könnte.

Im Sommer waren 41 Jungstudenten eine ganze Woche lang im Fallenbrunnen mächtig beschäftigt. Die Sommerakademie bietet Kindern von fünf bis etwa elf Jahren die



Eine Woche lang stillten die Jungstudenten an der DHBW am Campus Friedrichshafen ihren Wissensdurst in der Sommerakademie

Möglichkeit, in den Ferien Hochschulluft zu schnuppern und erste Erfahrung im wissenschaftlichen Arbeiten zu sammeln.

Bis Juni nächsten Jahres werden für Kinder zwischen fünf und 15 Jahren monatlich einmal Vorlesungen angeboten. Mit dabei sind auch wie-

der einige Professoren und Dozenten der DHBW: Prof. Dr. Stephan Engelking, Prof. Dr. Andreas Judt, Stefan Wirl, Horst Geisselbrecht und die Studierenden Patrick Fixmer und Lena Urban werden Vorlesungen zu den verschiedensten Themen von der Raumfahrt bis zum Bankwesen halten.

Anzeige

Sparkassen-Finanzgruppe



trendence
Schülerbarometer
2014/15
DEUTSCHLANDS
100
Top-Arbeitgeber

Start in die Karriere

Bachelor of Arts (Studiengang Bank)






Kreissparkasse
Ravensburg

facebook.de/kreissparkasse-ravensburg

Karrierestart bei der Sparkasse mit einem DHBW Studium. Weitere Infos gibt es unter: www.ksk-rv.de/karriere oder über Kathrin Tobschirbel: 0751 84-1574.

„Studium war eine sehr schöne Zeit“

Sabine Gehweiler, ehemalige DHBW-Studentin

Im Gespräch mit Sabine Gehweiler (24), Vermögensberaterin bei der Kreissparkasse Ravensburg, ehemalige DHBW Studentin von 2010 bis 2013.

Wie war Ihr Werdegang?

Ich habe als erstes mein Abitur absolviert, anschließend habe ich mich für ein duales Studium mit der Fachrichtung BWL-Bank bei der Kreissparkasse Ravensburg entschieden. Die Studienzeit betrug sechs Semester an der DHBW Ravensburg.

Wie war für Sie die Studienzeit?

Das Studium ist von ständigem Wechsel zwischen Praxis und Theorie geprägt. Man ist drei Monate an der DHBW und anschließend drei Monate im Betrieb eingesetzt, um dort die Theorie auch in die Praxis umzusetzen. Die Studienzeit ist anstrengend und zeitintensiv. Jedoch hatte ich auch sehr viele schöne Momente und wir waren eine tolle Clique.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf Vermögensberaterin?

Mir macht es unheimlich viel Spaß mit den unterschiedlichsten Menschen in Kontakt zu treten und sie zu beraten. Außerdem gefällt es mir sehr, die Finanzen der Kunden zu regeln und Ihnen Tipps bei allen Geldangelegenheiten zu geben.

Wie fällt Ihr rückblickendes Fazit aus?

Meine Studienzeit war eine sehr schöne Zeit, die ich nicht missen möchte. Ich habe sehr viele neue Kontakte knüpfen können. Während dem Studium wird man von der Kreissparkasse Ravensburg sehr gut unterstützt und auch gefördert. Das hat mir sehr geholfen.



Sabine Gehweiler

Insgesamt war dies eine abwechslungsreiche und interessante Zeit. Ein duales Studium bei der Kreissparkasse würde ich auch heute sofort wieder in Angriff nehmen.

Den Filmclip zur Geschichte von Sabine Gehweiler gibt's auf dem Youtube-Channel der Kreissparkasse Ravensburg: youtube.com/KSKRavensburg



Abschied vom Pionier der ersten Stunde

Die DHBW trauert um Gründungsdirektor Prof. Hans Walter Voß

Als erster Direktor der Berufsakademie, heute Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg hat Prof. Hans Walter Voß als Pionier eine Einrichtung maßgeblich mit aufgebaut und geprägt, in der heute 3900 junge Menschen studieren. Im Alter von 85 Jahren ist er nun gestorben.



Prof. Hans Walter Voß.

Prof. Hans Walter Voß war seit 1976 ständiger Vertreter des Direktors der Berufsakademie Stuttgart, ehe er 1978 die Aufgabe bekam, als Direktor die Berufsakademie in Ravensburg aufzubauen. Erklärtes Ausbauziel waren damals 400 Studenten. Als Hans Walter Voß 1990 in den Ruhestand ging, hatte die BA Ravensburg rund 900 Studenten und damit folglich eine außerordentliche Entwicklung genommen.

„Viel Überzeugungskraft“

Die Aufgabe des Gründungsdirektors war es, die Berufsakademie überhaupt erst in der Region zu etablieren und die Firmen und Abiturienten von dem Studiengang mit seinen wechselnden Theorie- und Praxisphasen zu überzeugen. Was offensichtlich gelang. „Er war eine Persönlichkeit, die dieser noch jungen und neuartigen Bildungseinrichtung viel Überzeugungskraft und ein hohes Selbstbewusstsein gegeben hat. Dabei musste er sich nicht selten mit Widerständen aus den unterschiedlichsten Bereichen auseinandersetzen“, sagt Prof. Karl Heinz Hänsler, Rektor der DHBW

Ravensburg. „Bei den Studierenden, den Ausbildungspartnern und den Mitarbeitern war Direktor Voß respektiert und anerkannt.“ Karl Heinz Hänsler kam 1981 an die damalige Berufsakademie und lernte Voß als „Partner für motivierende und höchst anregende Gespräch“ kennen.

„Direktor Voß konnte überzeugen und sich immer flexibel auf Situation einstellen. Zwei Grundvoraussetzungen für den Erfolg in der Pionierzeit“, sagt Prof.

Dr. Jörg Beier, er ist seit 1983 an der DHBW Ravensburg und leitet den Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement. Auch seine beiden Nachfolger als Rektoren der Hochschule, Prof. Dr. Helmut Winter und Prof. Karl Heinz Hänsler, „hat er eingestellt und damit ein gutes Händchen für eine tatkräftige Gründergeneration bewiesen“. Komplettiert wurde dies durch Prof. Friedrich Vorster als ersten Leiter des Technikcampus der DHBW Ravensburg.

Start mit zwei Studienrichtungen

Dem Start 1978 mit den zwei Fachrichtungen Industrie und Maschinenbau folgte eine stetige und rasche Weiterentwicklung. Die Studiengänge Tourismus, Hotellerie und Gastronomie, Handel, Elektrotechnik, Wirtschaftsinformatik, Informationstechnik und Bank wurden in der Amtszeit von Voß gegründet und entwickelten sich bis heute blendend. Nach dem Start mit dem Gebäude in der Marktstraße kamen viele weitere DHBW-Gebäude in Ravensburg dazu und schließlich auch der Campus Friedrichshafen, an dem heute die technischen Studiengänge zu Hause sind.

In der Region Bodensee-Oberschwaben und auch bundesweit ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg inzwischen bestens verankert. Dies ist mit ein Verdienst des Gründungsdirektors Hans Walter Voß.

„Direktor Voß konnte überzeugen und sich immer flexibel auf Situation einstellen. Zwei Grundvoraussetzungen für den Erfolg in der Pionierzeit. Auch seine beiden Nachfolger als Rektoren der Hochschule, Prof. Dr. Helmut Winter und Prof. Karl Heinz Hänsler, hat er eingestellt und damit ein gutes Händchen für eine tatkräftige Gründergeneration bewiesen.“

Prof. Dr. Jörg Beier

Die DHBW trauert um Prof. Dr. Jörn W. Mundt

22 Jahre lang prägte Prof. Mundt die Hochschule und die Studienrichtung Reiseverkehrsmanagement



Prof. Dr. Jörn W. Mundt.

22 Jahre lang hat Professor Dr. Jörn W. Mundt die Studienrichtung Reiseverkehrsmanagement an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg maßgeblich mit aufgebaut und geprägt. Ein herausragender Verdienst von Mundt war es zudem, den Studiengang stark in der Wissenschaft zu verankern. 2013 ging er in den Ruhestand, im August ist er nun im Alter von 64 Jahren gestorben.

Fachlich spielte er in der Champions League, die Kollegen schätzten seine Bescheidenheit, seine Hilfsbereitschaft und seinen feinen Humor: So hatte Prof. Dr. Wolfgang Fuchs den Kollegen bei seinem Abschied von der Hochschule 2013 charakterisiert. Den Studiengang in der Wissen-

schaft fest verankert zu haben, dies hob der damalige Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler als Verdienst des Kollegen besonders hervor.

Jörn W. Mundt kam 1991 an die DHBW nach Ravensburg. Schon damals war er eine feste Größe im deutschen Tourismus, kam er doch vom Studienkreis für Tourismus, dem damaligen „Think Tank“ für das Thema. An der DHBW prägte er seitdem die Studienrichtung Reiseverkehrsmanagement. Lange Zeit war die Akademisierung der Tourismusbranche umstritten, es war mit ein Verdienst von Mundt, dass es heute unumstritten ist, dass der Branche gut ausgebildete Akademiker mehr als gut tun. In den Anfangsjahren von Prof. Mundt an der Hochschule gab es für den Touris-

mus zudem kaum Lehrbücher. Der DHBW-Professor sorgte dafür, dass sich das schnell änderte, indem er selbst zur Feder griff. Heute ist seine „Reiseveranstaltung“ bereits in der 7., der interdisziplinäre Einführungstext „Tourismus“ in der 4. Auflage. Beide Werke sind auch heute noch nahezu konkurrenzlos. In seinem Ruhestand hat Mundt kürzlich eine Biografie über Thomas Cook, britischer Tourismuspionier sowie Gründer des gleichnamigen Reiseunternehmens, vorgestellt, die in vielen großen deutschen Tageszeitungen rezensiert und hervorragend aufgenommen wurde.

Von Haus aus hatte der Tourismusexperte Soziologie und Psychologie an der Universität Konstanz studiert, aus Bewunderung für Ralf Dahrendorf hatte er dort sein Studium begonnen. Später arbeitete er als Projektleiter am Zentrum I Bildungsforschung und an der TU München in der Ausbildung für Berufsschullehrer. Hier kam er in den Kontakt mit dem Studienkreis Tourismus. Ein Feld, das ihn schon bald unter anderem wegen seiner Interdisziplinarität faszinierte. In seinen 22 Jahren als Studiengangsleiter an der DHBW Ravensburg zeigte er sich stets als absoluter Verfechter des dualen Studiums. Erst der Bezug zum Arbeitsleben ermöglichte es den Studenten, die richtigen Maßstäbe anzulegen und die Persönlichkeit zu entwickeln, so seine Ansicht.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg trauert um einen leidenschaftlichen Professor und Wissenschaftler, und um einen kritischen Kopf mit menschlichen Qualitäten.

„Fachlich spielte er in der Champions League, als Kollege zeichnete er sich aus durch seine extrem hilfsbereite und zurückhaltende Art.“

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs

Nachruf der BA-Pionierstudenten

Die Studierenden des ersten Jahrgangs im Studiengang BWL-Industrie an der Berufsakademie Ravensburg im Jahr 1978 haben den Gründungsdirektor Prof. Hans Walter Voß noch gut in Erinnerung. Zu seinem Tod haben Sie einen Nachruf verfasst und gedenken einem „bewundernswerten Menschen und Begleiter“:

Tief berührt sind wir vom Tode unseres verehrten Berufsakademie-Direktors, Herrn Professor Voß.

Wir haben ihm sehr viel zu verdanken!

Mit seinem Mut, ab 1978 in Ravensburg – gegen etliche Widerstände – eine Duale Hochschule (damals Berufsakademie) aufzubauen, hat er uns einen ausgezeichneten Weg in unser Berufsleben eröffnet.

Er setzte sich mit Leib und Seele für seine Vision ein, uns und der Industrie ein ganz besonderes praxisbezogenes Studium zu bieten und warb um Akzeptanz, Räumlichkeiten in Ravensburg sowie Unternehmen, die sich an dieser neuartigen Hochschule engagierten.

Zunächst musste sogar noch um die rechtliche Absicherung des Hochschulstatus gebangt werden. Auf vielen Ebenen war Diplomatie ebenso wie Hartnäckigkeit und Geduld gefragt – Herr Prof. Voß hielt den vielfältigen Anforderungen stand und schenkte damit auch uns eine große Zuversicht.

Seine ansteckende Begeisterung für diese Studienform war stark genug, zu überzeugen und mitzureißen, was das schnelle Anwachsen der Studentenzahlen und neuer Studiengänge bewies.

Für uns Studenten zählte vor allem seine außergewöhnliche Persönlichkeit:

Bei aller Autorität, die er besonders aufgrund seiner fachlichen Kompetenz ausstrahlte, war er für uns immer ein sehr menschlicher Ansprechpartner, der es zuließ, dass wir auf Augenhöhe mit ihm diskutierten, auch Vorschläge einbrachten, die Gehör fanden.

Er feierte mit uns gemeinsam – genauso wie er auch ab und zu unseren jugendlichen Übermut bremsen musste.

Es ist nicht Rührseligkeit sondern Ausdruck unseres ehrlichen, dankbaren Gefühls, wenn wir ihn unseren „BA-Ziehvater“ nennen, denn er hat uns in einem wichtigen Lebensabschnitt stark und väterlich begleitet.

Auch viele Jahre später zum Beispiel beim 30-jährigen Jubiläum der Berufsakademie / DHBW, war die beiderseitige Freude über das Wiedersehen groß.

Wir haben einen bewundernswerten Menschen und Begleiter verloren und gedenken in aufrichtiger Trauer unseres Rektors, Herrn Professor Voß.

Die BA-Pionier-Studenten von 1978

DHBW feiert 40 Jahre Duales Studium

Im Mannheimer Congress Center feiern Mitarbeiter sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Mit hochkarätigen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern feierte die Duale Hochschule Baden-Württemberg am 23. September 2014 das 40-jährige Jubiläum des Dualen Studiums.

Rund 1400 Gäste nahmen an dem Festakt im Mannheimer Congress Center Rosengarten teil, bei dem Ministerin Theresia Bauer die Festansprache hielt. Dr. Wieland Backes entlockte den Zeitzeugen aus den Anfängen spannende Details und interessante Geschichten.

Zeitzeugen erzählen

So trafen sich mit Prof. Dr. Gerhard Mussel (BA / DHBW Stuttgart) und Siegfried Schön (früher Volksbank Stuttgart eG) Professor und Student der ersten Stunde. Auch Hermann

Bruhn (früher Daimler AG) und Joachim Raabe (früher ABB AG) erinnerten sich an die Anfänge vor 40 Jahren. Überaus anschaulich erzählten Prof. Dr. Heinz Griesinger (früher Robert Bosch GmbH) und Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Erhardt (Wissenschaftssenator a. D.), wie die Berufsakademie von Seiten der Unternehmen beziehungsweise des Ministeriums damals auf den Weg gebracht wurde.

Eindrucksvolle Filme

Besonders eindrucksvoll waren die Filme, die an der DHBW Ravensburg von Studierenden anlässlich des Jubiläums produziert wurden. Leitbegriffe der DHBW wurden mit einer faszinierenden Leuchtjonglage von Christoph Rummel inszeniert. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt durch die Oscar Canton Band. Für

staunende Gesichter sorgte Christoph Rummel mit seiner Leuchtjonglage. Im Anschluss an den Festakt fand die von der DHBW Mannheim organisierte „Night of the Decades“ statt, bei der mit der Band „Musicals meets Rock“ und Stargast Chris Thompson bis in die Morgenstunden getanzt und gefeiert wurde.

Start mit 200 Studierenden

Die DHBW hatte allen Grund zu feiern: Was im Jahr 1974 mit knapp 200 Studierenden und 60 Firmen an den Standorten Stuttgart und Mannheim begann, hat sich mit rund 34.000 Studierenden und 9000 Dualen Partnern inzwischen zur größten Hochschule in Baden-Württemberg entwickelt: Aus der Berufsakademie ging schließlich im Jahr 2009 die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) hervor.

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, Präsident der DHBW, blickt angesichts des 40-jährigen Jubiläums des Dualen Studiums optimistisch in die Zukunft: „Ich bin mir sicher, dass es der DHBW gemeinsam mit ihren Dualen Partnern gelingen wird, das Studienangebot kontinuierlich weiterzuentwickeln und mit unseren hohen Qualitätsansprüchen diese Erfolgsgeschichte noch viele Jahre fortzusetzen.“

Unterstützer und Förderer

Die Veranstaltung wurde unterstützt von ABB AG, Aesculap/B. Braun Company AG, Daimler AG, Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Dorint Hotel, Paul Hartmann AG, Freunde und Alumni DHBW Mannheim e.V., Freunde und Förderer der DHBW Stuttgart e.V. sowie Fördervereine weiterer DHBW Standorte.



Ministerin Theresia Bauer hielt die Festansprache.



Prof. Dr. Melanie Deutmeyer.

Neue Studiengangsleiterin BWL-Gesundheitsmanagement

Prof. Dr. Melanie Deutmeyer ist seit August an der DHBW Ravensburg

Gesundheit und Management: Diese beiden Themen begleiten Dr. Melanie Deutmeyer bereits ihr ganzes Berufsleben lang. Seit August ist sie nun Studiengangsleiterin BWL-Gesundheitsmanagement an der DHBW Ravensburg.

Seit drei Jahren bildet die DHBW Ravensburg junge Menschen in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Rehabilitation als Betriebswirte aus. Sie erhalten im Studium einen umfassenden Überblick über das Gesundheitswesen. Prof. Dr. Melanie Deutmeyer übernimmt in der noch jungen Studienrichtung die Leitung. Ein Herausforderung, die sie gerne

annimmt. „Für mich hatte es schon immer einen besonderen Reiz, etwas aufzubauen und zu gestalten.“

Melanie Deutmeyer hat an der Universität Augsburg Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Gesundheit studiert. Promoviert hat sie dort zu dem Thema Auswirkungen der häuslichen Pflege durch die Töchter im Hinblick auf deren Gesundheit und Bewältigungsstrategien. 2002 leistete sie dann an der Fachhochschule Kärnten Aufbauarbeit für den neuen Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement, ab 2008 dann als Leiterin des Bereichs.

Den Gesundheitsbereich kennt die neue DHBW-Studiengangsleiterin aber nicht nur von seiner theo-

retischen, sondern auch von seiner praktischen Seite. Sie leitete unter anderem die Abteilung Gesundheit beim Land Kärnten und arbeitete in dem Bereich als Unternehmensberaterin. Vor ihrer akademischen Laufbahn hatte sie eine Ausbildung als Krankenschwester absolviert und war später in der Ausbildung von Lehrkräften für Gesundheitsberufe tätig. „Die Studiengangsleitung an der DHBW Ravensburg hat mich auch deshalb gereizt, weil ich sehr viel vom dualen System halte. Wenn die Studierenden bereits im Arbeitsleben stehen, kommt ein viel spannenderer Austausch zustande.“

Krankenhäuser, Kliniken, Reha-

und Vorsorgeeinrichtungen, Industriebetriebe im Gesundheitsbereich, Alten- und Pflegeheime sowie soziale Einrichtungen sind die Partnerunternehmen, die in der Studienrichtung BWL-Gesundheitsmanagement gemeinsam mit der DHBW Ravensburg ausbilden. Als eine ihrer ersten Aufgaben möchte Melanie Deutmeyer zunächst den Bedarf am Arbeitsmarkt genau unter die Lupe nehmen. Fest steht zudem, dass die Studienrichtung BWL-Gesundheitsmanagement ein erster Schritt dazu ist, an der DHBW Ravensburg eine Fakultät Gesundheit aufzubauen – ein erklärtes Ziel des neuen Rektors Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher.



Prof. Dr.-Ing. Ralph Lux.

Sein Feld sind zukünftige Antriebstechniken

Prof. Dr.-Ing. Ralph Lux übernimmt die ZF-Stiftungsprofessur im Maschinenbau

Die Studienrichtung Maschinenbau / Fahrzeug-System-Engineering am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg bekommt Verstärkung durch eine Stiftungsprofessur der ZF Friedrichshafen AG. Prof. Dr.-Ing. Ralph Lux wird die Studenten unter anderem in zukünftiger Antriebstechnik unterrichten.

Die Stellenausschreibung der Dualen Hochschule und das Arbeitsfeld von Ralph Lux in den vergangenen Jahren waren nahezu identisch. Und da der 44-Jährige nach Erfahrungen

in der Praxis schon immer in die Lehre wollte, war die Bewerbung gar keine Frage.

Nach dem Start in der Produktstrategie Powertrain war Ralph Lux zuletzt sieben Jahre lang Teamleiter der Produktionsplanung Alternative Antriebe bei Daimler. Hybridantriebe sind dort großes Thema; also die Kombination verschiedener Antriebstechniken, wie etwa Elektro- und herkömmlicher Ottomotor. Zukünftige Antriebstechnik sowie Fertigungstechnik werden auch die Felder sein, in denen Lux in Ravens-

burg die DHBW-Studenten unterrichtet. Auch bei Daimler hatte er bereits duale Studenten in ihrer Praxisphase betreut. „Ich finde das ein absolut sinnvolles Ausbildungskonzept. Die Studenten wissen bereits über die Abläufe in der Firma Bescheid und kommen schon mit ihrem kleinen Netzwerk in die Abteilung.“

Institut für Produktentwicklung

Studiert hat der gebürtige Weingartner Ralph Lux Maschinenbau an der

Universität Karlsruhe, dazu kam bei ihm noch das Fach Betriebspädagogik. Seine Diplomarbeit schrieb er bei der MTU Friedrichshafen. Anschließend war er am Institut für Produktentwicklung der Universität Karlsruhe, zuletzt als Gruppenleiter Antriebstechnik. Unter anderem baute Lux dort Prüfstände für Pkw-Antriebsstränge auf. Dort entstand auch seine Promotion zum Thema Messung und Simulation von Antriebsstrangschwingungen. Seit einigen Monaten lehrt er nun an der DHBW Ravensburg.



Prof. Dr. Gunnar Schubert.

Neuer Studiengangsleiter für Energie- und Umwelttechnik

Studiengang erkundet die Zukunft der Energieversorgung

Prof. Dr. Gunnar Schubert heißt der neue Studiengangsleiter Elektrotechnik/Energie- und Umwelttechnik am Technikcampus der DHBW Ravensburg. Nach seiner Promotion an der Universität Konstanz arbeitete er bei dem Photovoltaik-Spezialisten Sunways.

Der neue Studiengangsleiter an der DHBW ist studierter Physiker, seinem Studium an der Universität Konstanz ließ er seine Promotion über Metall-Halbleiter-Kontakte folgen. In dieser Zeit leitete er die

Gruppen „Charakterisierung von Solarzellen“ und „Industriesolarzellen“. 2006 wechselte er dann in die Industrie, zur Sunways AG, einem Photovoltaik-Spezialisten mit bis zu 400 Mitarbeitern. Zuletzt leitete er dort die Entwicklungsabteilung Solarzellen und -module.

Anforderungen im Energiebereich

Wie gelingt die Energiewende? Was sind die Anforderungen an Unternehmen im Energiebereich? Wie sieht unsere Energieversorgung der

Zukunft aus? „Wir bilden an der DHBW die Generation aus, die sich mit diesen Fragen beschäftigen wird“, sagt Prof. Schubert. Zwei Schwerpunkte sieht er, die in der noch jungen Studienrichtung Elektrotechnik/Energie- und Umwelttechnik am Technikcampus Friedrichshafen weiterentwickelt werden sollen. Zum einen ist das die Frage der Netze, also wie lassen sich neue, dezentrale Energieerzeugungstechniken in die Stromnetze integrieren – etwa auch durch neuartige Speichersysteme. Eine weitere Fragestel-

lung beschäftigt sich mit der dezentralen Energieversorgung, wobei es auch darum geht, verschiedene Energieformen intelligent miteinander zu verknüpfen. Die DHBW-Studenten erhalten in ihrem Studium einen breiten Überblick über die verschiedenen Formen der Energiegewinnung und der Energietechnik.

An der DHBW setzen bereits größere Unternehmen wie die MTU, Stadtwerke, Blockheizkraftwerkspezialisten und Energieanlagenbauer auf das praxisnahe Studium an der DHBW.

Networking can occur on many levels

International Networking at the International Partnership Week

„Formal education qualifications only take you so far. An equally important aspect of international business is cultural fluency, being able to work and play in different cultures. This is a transferable skill and can only be achieved by actually networking on an international basis.“

Professor Bob Morgan, University of South Wales

A common aim of the International Office and Department of International Business is to promote internationalization at the Baden-Wuerttemberg Cooperative State University Ravensburg. Networking with institutions of higher education across the globe forms an important step in this process. In the spirit of networking, Thomas Schieber, Director of International Affairs, and Professor Dr. Karin Reinhard, Head of Department for International Business, welcomed 21 representatives from partner universities to Ravensburg for the 4th International Partnership Week.

A varied program offered our international participants the opportunity to network in a formal and informal setting. Events included tours of our campuses in Ravensburg and Friedrichshafen, a study abroad fair, a visit to the Ravensburger museum and an opportunity to meet the new president of the Baden-Wuerttemberg Cooperative State University Ravensburg, Professor Dr.-Ing. Herbert Dreher.

An integral part of the International Partnership Week is the international symposium, attended by undergraduates from the departments of International Business, Industry and Retail Management. Presenters, with expertise in the Arabic world, academic networking, European Union policies on higher education and studying abroad, demonstrated how such factors impact



The DHBW welcomed 21 representatives from partner universities to the International Partnership Week.

on networking in higher education. The audience learned that networking can occur on many levels, such as between universities, its lecturing staff and students, using a variety of mechanisms and technologies.

An international cooking event was attended by the participants of the International Partnership Week, professors at the Baden-Wuerttemberg Cooperative State University Ravensburg, international exchange students and members of the International Office and Department of International Business. A range of culinary delights, from Swabian Noodles (German: Spätzle) to Lebanese Tabbouleh

were prepared. The event emphasized the co-existence of intercultural diversity and social harmony, promoted by the International Partnership Week.

Save the date!

The main theme for next year's event, which will take place in the week 18 to 21 May 2015, will be centered on the importance of languages, in the context of international mobility in higher education. We look very much forward to welcoming a varied group from our partner universities to Ravensburg in 2015!

The Guests

Mersin University, Turkey
Istanbul University, Turkey
University of South Wales, Wales
Dublin Business School, Ireland
Ufa State University of Economics and Service, Russia
Linguistics University of Nizhny Novgorod, Russia
Siberian State Aerospace University, Russia
Shanghai Second Polytechnic University, China
Goa University, India
Universidad Jesuita de Guadalajara, Mexico
St Mary's University Halifax, Canada

Ob Arktis oder Halifax

Die DHBW Ravensburg ist auf vielfältige Weise international vernetzt



• International Guest Lecturer Week 2014 an der DHBW Villingen-Schwenningen

Im Rahmen der Internationalisierung in der Lehre hat die DHBW Villingen-Schwenningen auf Initiative von Prof. Dr. Petra Kroflin und Prof. Dr. Norbert Kratz sowie unter Regie von H. Stanley (beide DHBW Villingen-Schwenningen) eine International Guest Lecturer Week zum Thema International Finance – Financial Markets, Corporate Finance and Accounting organisiert. Bei der Konferenz zum Auftakt stellten Professoren aus sieben Ländern und drei Kontinenten ihre jeweiligen Forschungsgebiete vor. Zudem gingen sie aus ihrer Sicht auf Konsequenzen aus der Finanzkrise ein. Mit dabei waren auch drei Studenten aus dem International Study Program der DHBW Ravensburg mit der Vertiefung International Controlling and Finance im Studiengang International Business.

• Herausforderung Arktis

Welche Herausforderung logistischer Art stellt ein Camp in der Arktis dar? Das erfuhren die Studenten im International Study Program der DHBW von Vadim Prudnikov, Pro-

fessor für Wirtschaftsmathematik am Institut für Wirtschaft und Finanzen an der Baschkirischen Nationaluniversität im russischen Ufa. Prudnikov unterrichtete die 20 Gaststudenten aus China, Russland und der Türkei im Fach Projektmanagement. Sein Beispiel, das Camp in der Arktis, war ein äußerst anschauliches, hat der Professor doch mehrere Jahre lang als Expeditionsleiter im russischen Arktiscamp „Barneo“ nahe dem Nordpol gearbeitet. Das Zeltcamp kann aufgrund der Witterung nur an rund vier Wochen im Jahr im März und im April betrieben werden; es liegt auf dem 89. Breitengrad rund 100 Kilometer vom



Nordpol entfernt. „Barneo“ wird zu Forschungszwecken betrieben. Es kommen aber auch Touristen, die von dort aus per Skiern, Hundeschlitten oder Helikopter zum Nordpol aufbrechen. Die logistische Herausforderung, solch ein Camp aufzubauen und zu bewirtschaften, war das Thema seiner Vorlesung in Ravensburg. Wie kam der Kontakt zu Prof. Prudnikov zustand? Die DHBW Ravensburg pflegt seit mehr als zehn Jahren eine Partnerschaft mit der Staatlichen Universität Ufa. Im ver-

gangenen Jahr war Alexandra Ottler, akademische Mitarbeiterin, als Gastdozentin in Ufa. Dort fristete sie einen Kontakt zu Prudnikov auf, der nun in Ravensburg unterrichtete.

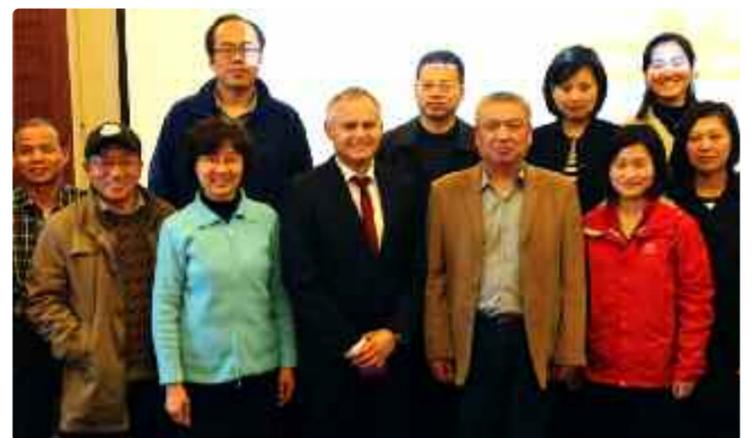
• Planspiel beschäftigt sich mit Unternehmensgründungen

Für seine zehnjährige Lehrtätigkeit an der DHBW Ravensburg ist Prof. Wayne Crawford ausgezeichnet worden. Prof. Crawford lehrt an der St. Marys University in Halifax, Kanada. Er ist dort im Business Development Center für die Betreuung von Unternehmensgründungen zuständig. In Ravensburg bietet er gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Dobbstein das Planspiel „Marketplace“ an. Auch dabei dreht sich alles um Unternehmensgründungen und Management. In diesem Jahr sammelten die Studenten bereits beim zehnten Planspiel Erfahrungen auf diesen Gebieten. Zum Abschluss des Planspiels in diesem Jahr besuchten Studenten und Dozenten gemeinsam den „Elevator Pitch“, der in diesem Jahr an der IHK Bodensee-Oberschwaben stattfand. Jungunternehmer aus Baden-Württemberg hatten dabei die Möglichkeit, einer Jury ihre Geschäftsideen auseinander zu setzen.



Der gute Ruf als Thema

Forschungskooperation mit der SSPU Shanghai



Prof. Dr. Günther Suchy mit den Mitgliedern der Fakultät Public Administration der SSPU Shanghai.

Unter dem Titel „The Management of Corporate Reputation“ hat Prof. Dr. Günther Suchy im Rahmen seiner Gastprofessur an der Shanghai Second Polytechnic University nun das erste gemeinsame Forschungsprojekt zwischen der DHBW Ravensburg und der SSPU offiziell vorgestellt.

Vor den Vertretern der chinesischen Hochschule präsentierte Günther Suchy, Studiengangsleiter Unternehmenskommunikation und Journalismus, das von ihm entwickelte „SSPU-DHBW Joint Research Project“. Ziel des transnationalen Forschungsansatzes in Kooperation mit dem Department Public Administration ist es, die Möglichkeiten und Grenzen des Managements von Corporate Reputation im deutsch-chinesischen Vergleich zu untersuchen. Corporate Reputation – es geht also um den Ruf eines Unternehmens.

Im Rahmen einer qualitativen Studie sollen in den kommenden

neun Monaten neue Erkenntnisse vor dem Hintergrund der unterschiedlichen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen beider Länder erforscht werden. Professor Suchy setzt trotz der unterschiedlichen Rahmenbedingungen vor allem auf die Gemeinsamkeiten: „Wir wollen nicht nur die Unterschiede herausarbeiten, sondern wenn möglich auch die relevanten Gemeinsamkeiten aufdecken, die wir in unserer globalen Medienwelt miteinander teilen können.“

Begleitet wird die Forschungskooperation durch einen Studierendenaustausch beider Hochschulen. Diesen Herbst sind zwei Ravensburger Studierende der Vertiefung Unternehmenskommunikation und Journalismus zum Erfahrungsaustausch nach Shanghai aufgebrochen.

Ihr Ziel: Einblicke in die Herausforderungen an die Unternehmenskommunikation und den Journalismus in China und Deutschland zu erhalten.



Shopping Center Future

In dem neu erschienenen Fachbuch „Shopping Center Future“ schreiben Professor Stefan Luppold von der DHBW Ravensburg und Markus Levens über „Bühnen für den Erlebniskauf“. Nach 50 Jahren deutscher Shopping Center-Entwicklung steht die Industrie vor großen Umbrüchen. Ein spürbarer Wandel im Konsumverhalten, Herausforderungen Internet und E-Commerce, veränderte ökonomische Rahmenbedingungen und die zunehmende Bedeutung von Nachhaltigkeit sind einige Gründe dafür, sich mit der Zukunft zu befassen. 54 Experten tragen mit ihrem Wissen zu dem 500 Seiten umfassenden Buch bei. Darunter Markus Levens, Gründer und Geschäftsführer der Expertisale Deutschland GmbH, und Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg.

Infos unter www.shoppingcenters.de

Neuaufgabe von Standardwerk

Das Kraftfahrtechnische Taschenbuch von Bosch wird von Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif betreut

Das renommierte Kraftfahrtechnische Taschenbuch von Bosch, das als Nachschlagewerk von vielen Schreibtischen und Werkstätten seit nunmehr mehr als 75 Jahren nicht mehr wegzudenken ist, ist nun in 28. Auflage erschienen. Betreut wurde auch diese Auflage wieder von Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif, Studiengangsleiter am Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg.

Für Ingenieure, Studenten und Techniker ist das Kraftfahrtechnische Taschenbuch von Bosch seit mehr als 75 Jahren ein echter Klassiker. Die Schriftleitung über die rund 1500 Seiten, verfasst von rund 200 Fachautoren, hatte Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif, Studiengangsleiter Elektrotechnik, Fahrzeugelektronik und Mechatronische Systeme, an der DHBW Ravensburg, Campus Friedrichshafen.

Vom Bodensee aus hat er dafür gesorgt, dass das Standardwerk gründlich überarbeitet und neu strukturiert wurde. Und dass es zudem die neuesten Entwicklungen in der Automobiltechnik abbildet. Die Fachartikel erklären detailliert die Funktionsweise aller relevanten Fahrzeugkomponenten – vom Verbrennungsmotor bis hin zu modernen Fahrerassistenzsystemen. Das Nachschlagewerk wurde nun auf dem 35. Wiener Motorensymposium vorgestellt.



Das Foto zeigt Ewald Schmitt vom Springer Vieweg Verlag (links) und Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif von der DHBW Ravensburg, Campus Friedrichshafen, bei der Buchpräsentation beim Wiener Motorensymposium.

Anzeige



ELEKTRO PROJEKT ELEKTRONIK+AUTOMATION

EP

Engineering und Fertigung aus einer Hand für den weltweiten Einsatz

E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG, Weingarten – Automation, Elektronik und Informationstechnologie

Im Bereich Automation plant und baut die Firma E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG aus Weingarten Steuerungsanlagen und Leittechnik für die industrielle Produktion und nimmt diese weltweit in Betrieb.

Zumeist realisiert E.P. Unikate, die exakt auf die Produkte und Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Viele Anlagen, die E.P. automatisiert, produzieren oder verarbeiten Kunststoffe, aber auch in der Lebensmittel- und Automobilindustrie ist das Know-how der Firma aus Weingarten gefragt. Schwerpunkte sind die (Rück-)Verfolgung von Produktionsprozessen sowie die Verarbeitung und Aufbereitung von Produktionsdaten – stets mit dem Ziel, Prozesse transparent, sicher und effizient zu gestalten.

Im Bereich Elektronik entwickelt und fertigt E.P. für seine Kunden Geräte und Komponenten für den Einsatz im industriellen Umfeld. Das Spektrum reicht vom Bediengerät für die Gebäudeleittechnik bis zum hochgenauen Messgerät für die Kraftfahrzeugerprobung. Häufig bewegt E.P. sich dabei am Limit des

sen, was mit Elektronik machbar ist. Hitze, Kälte, Vandalismus bei hoher Packungsdichte sind typische Herausforderungen für die Produkte. Den Kunden zuverlässig und auf den Punkt zu beliefern, ist der Anspruch, der in der Entwicklung beginnt und über die Fertigung und Auslieferung bis zur Weiterentwicklung der Produkte reicht.

Lokale Kompetenz für die Welt – Langeweile kommt bei E.P. nicht auf!

E.P. ist ein Familienunternehmen und setzt mit Strategie und Handeln auf Langfristigkeit und Verlässlichkeit. Leidenschaft, Kreativität und Kontinuität sind die Leitbegriffe. Viele ihrer Kunden begleitet E.P. seit Jahrzehnten in partnerschaftlicher Zusammenarbeit. 2011 hat das Unternehmen mit Stolz sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert.

Was nach außen gilt, gilt auch nach innen: Mit personeller Kontinuität und konsequenter Aus- und Weiterbildung nimmt E.P. Herausforderungen an. Der Erfolg beruht auf der hohen technologischen Kompe-



tenz der Mitarbeiter, dem von gegenseitiger Unterstützung und Fairness geprägtem Betriebsklima sowie der gelungenen Mischung aus schwäbischer Bodenständigkeit und internationaler Erfahrung.

„Wir lassen keinen hängen, keinen Kunden und keinen Kollegen!“

E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG

Brechenmacherstraße 2,
88250 Weingarten

www.epelektroprojekt.de

Design der Zukunft

Welche Rolle spielt Design in einer sich wandelnden Gesellschaft? Zwei Symposien „Design der Zukunft“ haben an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg Wissenschaftler verschiedener Disziplinen wie Designer, Architekten und Künstler zusammen gebracht und zusammen diskutieren lassen. Die Ergebnisse dokumentiert nun der gerade erschienene Band „Design der Zukunft“. Herausgeber und Organisatoren der Symposien sind Prof. Dr. Holger Lund (DHBW Ravensburg, Studiengang Mediendesign) und Dr. Cornelia Lund (Universität Hamburg/FH Vorarlberg Dornbirn).



Das Konzept der Symposien geht von einer sich rasch wandelnden Gesellschaft aus – ein Beispiel dafür ist die Digitalisierung. Welche Anforderungen stellt dies an Design; und welche Möglichkeiten eröffnen sich dadurch etwa für den Designer?

An den Designhochschulen werden die Weichen gestellt für das Fach Designtheorie, das in der Ausbildung inzwischen eine wichtige Rolle spielt. In der Publikation „Design der Zukunft“ kommen Aspekte wie Do-it-yourself-Design, Postdigitalität, Design Thinking, Social Design, Utopia Design und viele mehr zur Sprache. Auf vielfältige Weise werden hier zukünftige gesellschaftliche Szenarien beleuchtet, wobei die Kernfrage lautet: Wie werden sich Gesellschaften entwickeln und welche Rolle wird Design darin spielen? Zu den Autoren gehören unter anderem Eva Fischer, Petra Eisele, Mona Mahall, Hubert Matt und Asli Serbest.

Bei der Buchpräsentation an der DHBW Ravensburg machte Holger Lund als Adressaten für das Buch Designstudenten, Designlehrende und natürlich Designinteressierte aus. Cornelia Lund beobachtet, dass das Thema von Buch und Symposium nicht nur im akademischen Umfeld, sondern inzwischen auch auf breiterer Basis, etwa in Designzeitschriften, diskutiert wird. „Design der Zukunft“ bietet dazu vielstimmige Beiträge und Anregungen. Cornelia Lund wies auch auf das „schöne, gute und auf die Texte abgestimmte“ Design des Bandes an, die Gestaltung stammt von Eva-Maria Offermann.

ISBN 978-3-89986-194-5
Preis: 24,90 Euro

Neue Studienreihe „Messemanagement“

Absolventen beleuchten Aspekte des Messe-, Kongress- und Eventmanagements



Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, startet mit dem ersten Band „Stakeholder im Fokus – Management-Ansätze für Messeveranstalter“ eine neue Studienreihe „Messemanagement“. Die Beiträge dieses ersten Bandes stammen von Absolventen des DHBW-Studiengangs.

Messeveranstalter stehen sehr unterschiedlichen Anspruchsgruppen gegenüber, der richtige Umgang mit ihnen ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Heterogenität und Wandel verhindern ein statisches Verhalten – weshalb immer wieder neue Ansätze im Management erforderlich sind:

- Wodurch kann die Transparenz der Messebesucher für ein Database-Marketing geschaffen werden?
- Wie lassen sich Kommunikations-

schnittstellen zu Ausstellern identifizieren und optimieren?

- Welchen Beitrag können Messeveranstalter für die kleinen und mittleren Unternehmen in ihrer Wirtschaftsregion leisten?

- Was sind die Determinanten für neue horizontale Kooperationsformen und wie lassen sie sich bewerten?

- Welche Verbesserungspotenziale bietet ein mehrstufiges Deckungsbeitragskonzept für das Controlling-System eines Messeveranstalters?

- Wie ist die Rolle eines systematischen Beschwerdemanagement-Systems im Kontext von Motivation und Bindung zu sehen?

Diesen Fragen gingen junge Akademiker, ausgebildet an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, in ihren Bachelor- und Masterarbeiten nach, sie recher-

chierten relevante Modelle und Theorien, stellten Hypothesen auf und entwarfen Lösungsansätze. In aufbereiteter und gekürzter Form steht dieses Wissen nun in der Studienreihe „Messemanagement“ für Praktiker der Veranstaltungswirtschaft, Lehrende, Studierende und andere Interessierte zur Verfügung. Eine Einführung durch den Herausgeber Prof. Stefan Luppold sowie umfassende Literaturhinweise ergänzen die Beiträge.

Prof. Stefan Luppold hat bereits in der Reihe „Messe-, Kongress- und Eventmanagement“ ein Dutzend Fachbücher publiziert; mit dieser neuen Studienreihe fokussiert er die strategischen und operativen Aufgabstellungen von Messe- und Ausstellungs-Managern.

Das Buch ist beim „Verlag Wissenschaft & Praxis“ erschienen und über den Fachhandel zum Preis von Euro 19,80 erhältlich (ISBN 97838967367413)

Der Pionier, der kein „Erfinder“ war

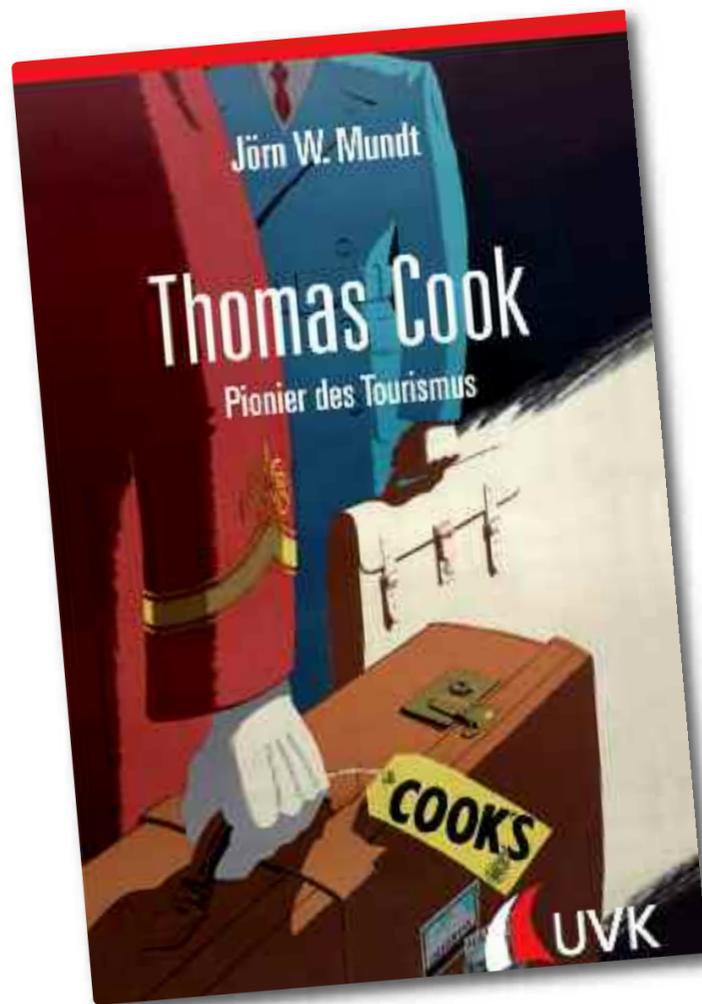
Prof. Dr. Jörn W. Mundt: Neue Biographie über den Reisepionier Thomas Cook

Immer wieder wird Thomas Cook (1808-1892), der Gründer des gleichnamigen Reiseunternehmens, als „Erfinder“ der Pauschalreise und Organisator des ersten Eisenbahnausfluges in der Geschichte des Reisens angesehen. Beides war er nicht. Dies zeigt die neue Biographie, die der frühere Leiter des Studiengangs BWL-Reiseverkehrsmanagement an der DHBW Ravensburg, Jörn W. Mundt, in diesem Jahr veröffentlicht hat.

Da der Begriff „Pauschalreise“ erst aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stammt und sich zunächst nur auf Flugreisen bezog, kann er es auch gar nicht gewesen sein. Zudem gäbe es mit seinen damaligen Konkurrenten Henry Gaze, Joseph Crisp und einigen anderen noch weitere Kandidaten, denen man ein solches Etikett hätte anheften können. Auch der immer wieder zitierte erste Eisenbahnausflug, den Thomas Cook am 5. Juli 1841 für Abstinenzler von Leicester in das elf Meilen entfernte Loughborough organisierte, war keineswegs der erste seiner Art. Solche Ausflüge hatte es mindestens fünf Jahre zuvor bereits in England gegeben.

„Demokratisierung“ des Reisens

Dies tut jedoch der Lebensleistung und der Bedeutung Thomas Cooks für die „Demokratisierung“ des Reisens im viktorianischen England keinen Abbruch, wie das Buch eindrücklich zeigt. In 17 Kapiteln zeichnet es das Leben des in kleinste Verhältnisse geborenen Thomas Cook nach. Schon als Kind musste er arbeiten und zum Lebensunterhalt seiner Familie beitragen. Dabei wurde er gleich mit den brutalen Folgen des Alkoholismus konfrontiert, dem seine ersten beiden Chefs verfallen waren. Die mangelnde Schulausbildung machte er durch den eifrigen Besuch von Sonntagsschulen wett. So stieg er vom Schüler bis zum späteren Vorsteher einer Sonntagsschule auf. Sein weniges Geld verdiente er, nachdem er zunächst eine Lehre als Drechsler und



Tischler begonnen hatte, als Wanderprediger für die baptistische Gemeinde. Dabei lernte er seine spätere Frau, Marianne Mason, kennen.

Dem Alkohol abgeschworen

Beide Eheleute hatten noch vor ihrer Hochzeit dem Alkohol abgeschworen und Thomas Cook wurde immer aktiver in der entstehenden englischen Temperenzlerbewegung, die sich das Ziel gesetzt hatte, der arbeitenden Klasse positive Erlebnisse in ihrer knappen Freizeit zu vermitteln, statt sie den zerstörerischen Wirkungen der Flucht in den Alkohol zu überlassen. In diesem Zu-

sammenhang kam ihm auch die Idee mit dem Eisenbahnausflug. Über mehrere Jahre lang organisierte er nach diesem Erfolg unentgeltlich immer wieder solche Ausflüge, nicht nur für Erwachsene, sondern auch für tausende von Kindern und Jugendlichen, die von lokalen Festen und Pferderennen und damit vom Alkohol ferngehalten wurden. Seine unternehmerische Tätigkeit verlegte er immer stärker auf das Drucken und Verlegen von Traktaten und Zeitschriften der Temperenzler.

Erst 1845, er war bereits 36 Jahre alt, veranstaltete er seine erste kommerzielle Reise und legte damit den Grundstein für den heute noch exis-

tierenden transnationalen Reisekonzern, der auch einer der größten Reiseanbieter in Deutschland ist. Selbst wenn seine Gäste mit der Expansion auf den europäischen Kontinent und nach Ägypten und Palästina jetzt immer häufiger aus wohlhabenderen bis hin zu gesellschaftlich höchsten Kreisen stammten, blieben die Arbeiterausflüge zeit seines Lebens wichtiger Bestandteil des Programms seines Unternehmens. Auch in den Zielgebieten engagierte er sich, wie ein eigenes Kapitel aufzeigt, für die Belange der dort lebenden Menschen und entwickelte zum Beispiel Initiativen zur Selbsthilfe schottischer Fischer und jüdischer und arabischer Arbeiter in Palästina.

Durch die Einbettung der biographischen Erzählung in den Zusammenhang historischer Entwicklungen – nicht zuletzt findet sich im Anhang auch eine Zeittafel der Lebensdaten Thomas Cooks neben den jeweils wichtigsten historischen Ereignissen – entsteht zudem ein Bild des viktorianischen Zeitalters. Gleichzeitig reflektiert das Buch am Beispiel Cooks über die gesellschaftliche Funktion und das Selbstverständnis des Unternehmers. Insoweit geht es über eine bloße Beschreibung des Lebens des Unternehmensgründers hinaus. Dies wird ferner darin deutlich, dass die besondere Bedeutung der sozialen Kategorie „Vertrauen“ für die Beziehung zwischen Reiseveranstaltern und ihren Gästen in einem eigenen Kapitel thematisiert wird und ein weiteres Kapitel sich mit der damals aufkommenden elitären Touristikritik auseinandersetzt, deren Ziel vor allem Thomas Cook mit seinen Gästen wurde. Dies zusammen macht die Lektüre nicht nur für historisch Interessierte, sondern für alle Lohnenswert, die sich für die Aufgaben des Unternehmers im allgemeinen und für Sinn und Zweck des Tourismus im Speziellen interessieren.

Jörn W. Mundt: Thomas Cook. Pionier des Tourismus. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft 2014, 221 S., 19,99 Euro

Die Firmengruppe Liebherr

Geschichte

Das Familienunternehmen Liebherr wurde im Jahr 1949 von Hans Liebherr gegründet. Der große Erfolg des ersten mobilen, leicht montierbaren und preisgünstigen Turmdrehkrans bildete das Fundament des Unternehmens. Heute zählt Liebherr nicht nur zu den größten Baumaschinenherstellern der Welt, sondern ist auch auf vielen anderen Gebieten als Anbieter technisch anspruchsvoller, nutzenorientierter Produkte und Dienstleistungen anerkannt. Die Firmengruppe beschäftigt weltweit mehr als 39.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 130 Gesellschaften. Dachgesellschaft der Firmengruppe ist die Liebherr-International AG in Bulle/Schweiz, deren Gesellschafter ausschließlich Mitglieder der Familie Liebherr sind.

Weltweite Präsenz, umfangreiche Produktpalette

Entwicklung und Fertigung aller Produkte der Firmengruppe sind auf über 40 Produktionsgesellschaften in 17 Ländern verteilt. Die Produktpalette für die Bau- und Gewinnungsindustrie umfasst Turmdrehkrane, Fahrzeugkrane, Hydraulikbagger, Muldenkipper, Hydro-Seilbagger, Radlader, Planier- und Laderaupen, Rohrleger, Teleskoplader, Betonmischanlagen, Fahrmischer und Betonpumpen. Umfangreiche Produktlinien bietet die Liebherr jedoch auch in vielen anderen Bereichen an. Im maritimen Güterumschlag ist das Unternehmen mit Schiffs-, Schwimm-, Offshore-, Container- und Hafemobilkranen, Reachstackern sowie weiteren speziell für den Hafeneinsatz konzipierten Materialumschlaggeräten vertreten; im Maschinen- und Anlagenbau mit Werkzeugmaschinen und Automationssystemen; im Bereich der Luftfahrtgeräten mit Flugsteuerungs- und Betätigungs-

Geschäftsfelder:	■ Erdbewegung	Branche:	■ Industrie
	■ Mining		
	■ Fahrzeugkrane		
	■ Turmdrehkrane und Betontechnik		
Standort & Niederlassungen:	■ Maritime Krane	Gründungsjahr:	■ 1949
	■ Hausgeräte		
	■ Werkzeugmaschinen und Automationssysteme		
	■ Aerospace und Verkehrstechnik		
Mitarbeiterzahl:	■ weltweit mehr als 39.000,	Mitarbeiterzahl:	■ weltweit mehr als 39.000,
	■ davon rund 16.000 in Deutschland		■ davon rund 16.000 in Deutschland

systemen, Fahrwerken sowie Luftmanagementsystemen; in der Verkehrstechnik mit Ausrüstungen für Schienenfahrzeuge. Im Hausgerätebereich bietet Liebherr als Spezialist für Kühlen und Gefrieren ein Programm mit mehr als 300 Modellen. Außerdem entwickelt, konstruiert und fertigt Liebherr leistungsfähige Komponenten aus den Bereichen der mechanischen, hydraulischen und elektrischen Antriebs- und Steuerungstechnik. Im Hinblick auf den hohen Qualitätsanspruch, den Liebherr an seine Produkte stellt, wird besonderer Wert darauf gelegt, Schlüsseltechnologien selbst zu beherrschen. Deshalb stammt zum Beispiel die gesamte Antriebs- und Steuerungstechnik für Baumaschinen aus eigener Entwicklung und Fertigung. Zunehmend kommen Komponenten von Liebherr aber auch in Produkten anderer Hersteller zum Einsatz. Um ihren Kunden volle und dauerhafte Unterstützung bieten zu können, betreibt die Firmengruppe zudem an vielen Standorten weltweit eigene Vertriebs- und Servicegesellschaften, ergänzt durch ein internationales Netz kompetenter Vertriebspartner.

Karriere mit Liebherr

Liebherr bietet sichere Arbeitsplätze und ein gesundes Arbeitsumfeld. In flachen Hierarchien übernehmen unsere Mitarbeiter verantwortungsvolle Aufgaben und verfügen dabei über einen großen Handlungsspielraum. Umfangreiche Aus- und Weiterbildungsprogramme ergänzen die individuelle Förderung – schließlich baut Liebherr auf kompetente Mitarbeiter, die der Firmengruppe über Jahre treu bleiben. Qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei Liebherr immer willkommen. Egal, ob Sie gerade erst ins Berufsleben einsteigen oder ob Sie eine neue berufliche Herausforderung suchen – wir bieten nicht nur erfahrenen Fach- und Führungskräften interessante Perspektiven in verschiedenen Bereichen. Bereits während Ihrer Schul- oder Hochschulausbildung haben Sie die Möglichkeit, in einem Praktikum erste Berufserfahrungen zu sammeln. Gerne unterstützen wir Sie auch bei der Bearbeitung einer herausfordernden Themenstellung im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit. Hochmotivierten Absolventen bieten wir darüber hinaus die Möglichkeit des Direkteinstiegs in unsere internationale Firmengruppe.

Auf unserer Homepage erfahren Sie mehr über unsere aktuellen Jobangebote. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.liebherr.com/jobs

Willkommen im Erfolgsteam.

Studium mit Liebherr

Zusammen mit Liebherr haben Sie bereits während Ihres Studiums viele interessante Möglichkeiten. In einem Praktikum können Sie bei uns erste Berufserfahrungen sammeln. Gerne unterstützen wir Sie aber auch bei der Bearbeitung einer herausfordernden Themenstellung im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit. Hochmotivierten Absolventen bieten wir darüber hinaus die Möglichkeit des Direkteinstiegs in unserer internationalen Firmengruppe. Willkommen im Erfolgsteam.

Unser Angebot:

- Mitarbeit in einem international erfolgreichen Familienunternehmen
- Abwechslungsreiches Arbeitsumfeld und faszinierende High-Tech-Produkte
- Sehr gute Möglichkeiten zum Auf- und Ausbau von Fachkompetenz und persönlichen Fähigkeiten
- Flache Hierarchien
- Gezielte individuelle Förderung

Weitere Informationen zum Studium bei Liebherr an den verschiedenen Standorten finden Sie unter:

www.liebherr.com

www.facebook.com/LiebherrKarriere



LIEBHERR

Die Firmengruppe

• Prof. Dr. Friedrich R. Then Bergh, Studiengangsleiter **BWL-Finanzdienstleistungen und Gesundheitsmanagement** (kommissarisch bis August) ist in zwei Wettbewerbsjurs berufen worden. Im Rahmen der „kommge-Awards“ werden herausragende Unternehmens-, Produkt-, Kommunikations- und Markenstrategien von Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft prämiert. Beim Bundesfinale des Management- und Entrepreneurship-Wettbewerbs priME-Cup werden studentische Teams ausgezeichnet, die über mehrere Spielperioden hinweg exzellente unternehmerische Entscheidungen getroffen haben.

• Seit 2008 zeichnet das Stuttgarter Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Genussbotschafter aus, die sich um die kulinarische Qualität und um das vielfältige Genusserbe in Baden-Württemberg besonders verdient machen. Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter **Hotel-/Gastronomiemanagement**, ist nun in die Genussbotschafterjury berufen worden. Verliehen wird der Preis am 31. Oktober beim Genussgipfel in Baiersbronn von Minister Alexander Bonde.

Kässpätzle trifft Ente

Studenten und Professorin treten in der IBO-Kocharena an

Dass sich trockene BWL auf das Vorzüglichste mischt mit kulinarischem Genuss, dafür ist der Studiengang BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement der DHBW Ravensburg das beste Beispiel. Unter Beweis stellen konnten dies Studiengangsleiterin Prof. Dr. Heike Schwadorf und die Studenten Dominik Schmidbauer und Leo Bätzner bei der IBO Kocharena.

DEHOGA und die Landesberufsschule für Hotel- und Gaststättenberufe Tettngang laden bei der Friedrichshafener Messe IBO regelmäßig zu Tisch. Prominente und Köche rühren bei der Kocharena dabei gemeinsam in den Töpfen. „Ich kann gar nicht kochen“, gab Prof. Dr. Dr. Werner Mang von der Bodenseeklinik

BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement

zwar ehrlich zu. Für seine Kässpätzle mit Kartoffelsalat erhielt er daher auch Unterstützung von Prof. Dr. Heike Schwadorf und von DHBW-Student Dominik Schmidbauer – Letzterer gelernter Koch und erst



Die IBO-Kochkünstler von links: Prof. Dr. Dr. Werner Mang, DHBW-Professorin Dr. Heike Schwadorf, die DHBW-Studenten Leo Bätzner und Dominik Schmidbauer sowie Moderator und Koch Alexander Leukhardt.

jüngst ausgezeichnet mit dem renommierten Brenner-Stipendium. Das Gericht gelang. Das Geheimnis eines guten Kartoffelsalats verrät Dominik Schmidbauer obendrauf: „Gut durchziehen lassen, das ist das A und O.“ Gar in einem Kochduell maß

sich mit Leo Bätzner ein weiterer DHBW-Student. Gemeinsam mit Eva-Maria Rühle, Vizepräsidentin DEHOGA Baden-Württemberg, brutzelte er Ente. Und trat damit an gegen Sören Anders, seines Zeichens jüngster Sternekoch Deutschlands.

Am Ende stand fest: Das Duo musste sich nicht verstecken! Das Partnerunternehmen von Leo Bätzner im Studium ist übrigens das Ringhotel Krone in Schnetzenhausen, Dominik Schmidbauer lernt am Hotel Mandarin Oriental in München.

Wahlplakat: Vieles erscheint austauschbar

Studenten bewerten mittels Eyetracking Wahlplakate

Allerorten war man im Frühjahr mit den Wahlplakaten der Parteien zur Europawahl konfrontiert worden. Unter Leitung von Prof. Dr. Simon Ottler haben Studenten des Studiengangs BWL-International Business dazu eine Eyetracking-Studie durchgeführt. Im MediaLab der DHBW Ravensburg gingen sie der Frage nach, wie die Wahlwerbung auf junge Menschen wirkt, die bei der Europawahl zum ersten Mal ihre Stimme abgeben können.

66 Studenten, im Schnitt 21 Jahre alt, wurden für die Untersuchung vor den „Eyetracker“ gesetzt. Sie bekamen die Aufgabe, 14 Wahlplakat-Motive von CDU, SPD, Grünen, Linken, AfD, FDP und Piraten zu bewerten. Nach einer halben Sekunde mussten sie ihren ersten Eindruck – positiv oder negativ – per Tastendruck kundtun. In einer zweiten Runde bekamen sie die Plakate zur eingehenderen Bewertung fünf Sekunden lang gezeigt. Acht der Studenten wurden anschließend zu einer Gesprächsrunde gebeten.

Vorab eines: Im Vorfeld gaben rund 80 Prozent der Befragten an, an Politik stark oder mittel interes-

siert zu sein. Am aktuellen Wahlkampf zeigten sich aber rund 70 Prozent nur wenig oder überhaupt nicht interessiert.

Nun zu den Ergebnissen: Die Studenten achteten einerseits auf „Äußerlichkeiten“ wie Farbgestaltung und Layout. Bewerteten aber auch, ob die Botschaften verständlich und stimmig sind, ob Bild und Text zusammen passen oder wie kreativ sie die Plakate empfinden. Auffällig ist, dass der erste Eindruck nach einer halben Sekunde oft auch dem Eindruck nach fünf Sekunden eingehender Betrachtung entspricht. Gut weg kamen insgesamt etwa Grüne, SPD und CDU, weniger gut die Linken und die AfD. „Deren Plakate wirken wie lieblos zusammengeschusterte Powerpoint-Präsentationen“, lautete ein Kommentar bei der anschließenden Gesprächsrunde. Studienleiter Ottler zieht als Fazit: „Gerade bei geringem Interesse der Umworbene müssen Plakatmotive einen positiven Ersteindruck vermitteln. Die ersten Eindrücke sind eher unbewusst und entscheiden, ob sich der Wähler weiter mit der Botschaft auseinandersetzt.“

Die potenziellen Erstwähler ließen sich aber auch nicht täuschen von allein kreativen Plakaten. Befragt nach einem Plakat, das sie sich gerne mit nach Hause nehmen würden, konnten gleich zwei Motive der Piraten punkten. Bei der Bewertung fielen sie trotzdem durch, weil die Botschaften ihrer Einschätzung nach nur wenig verständlich und konkret waren. „Zu mir oder zu dir?“ – eine Zierde für jede WG

BWL-International Business

scheint diese Wahlbotschaft aber allemal.

Als Hauptkritikpunkt machen die Befragten eine gewisse „Austauschbarkeit“ aus. Das bezieht sich auf die Inhalte. „Gemeinsam erfolgreich in Europa“ – „Wer hätte da etwas dagegen“, so ein Student. Das bezog sich aber auch auf die Optik – oftmals lässt sich die Farbe nicht der Partei zuordnen, sie sind nahezu identisch oder das Parteienlogo wird auf den ersten Blick kaum wahrgenommen. Kooperationspartner dieses forschungintegrierten Lehrprojekts war die Fachzeitschrift **HORIZONT**.

Der direkte Kontakt zählt

Studenten erforschen Mund-zu-Mund-Propaganda



Studenten BWL-Industrie gingen mittels einer Befragung in Unternehmen der Bedeutung von Mund-zu-Mund-Propaganda nach. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Udo Klaiber (rechts), mit auf dem Bild ist Studiengangsleiter Prof. Dr. Wolfgang Bihler.

Wie hoch schätzen Unternehmen den Nutzen von Mund-zu-Mund-Propaganda ein? Rund um dieses Thema führten Studenten der BWL-Industrie der DHBW Ravensburg 65 Interviews in Unternehmen der Region. Ein Ergebnis: 86 Prozent der Befragten schätzen die Effektivität von Mund-zu-Mund-Propaganda als hoch ein. Betreut wurde die Studie von Prof. Dr. Udo Klaiber, Studiengangsleiter des Kurses ist Prof. Dr. Wolfgang Bihler.

Dass Unternehmen die Mund-zu-Mund-Propaganda hoch einschätzen, um auf ihre Produkte, ihren Service und die Marke aufmerksam zu machen, kam bei der Untersuchung der Studenten deutlich zutage. 89 Prozent der Befragten gaben an, in der Vergangenheit ihre Präsenz in der Öffentlichkeit durch Mund-zu-Mund-Propaganda erhöht zu haben.

Aber welches Mittel schätzen sie vom Potenzial her dabei am höchsten ein? Hier fanden die Studenten heraus, dass die Unternehmen der Face-to-Face-Kommunikation, also dem Gespräch von Angesicht zu Angesicht, die größte Bedeutung zuschreiben. Andere Mittel werden zwar teilweise ebenfalls geschätzt – Sozialen Netzwerken messen 67 Prozent der Befragten eine hohe Bedeutung

zu –, aber deutlich höher angesiedelt ist das direkte Gespräch mit dem Kunden. Weniger Bedeutung messen die Firmen etwa TV, Radio, Diskussionsforen oder Mailinglists zu.

BWL-Industrie

63 Prozent der Befragten sind sich sicher, durch Mund-zu-Mund-Propaganda im Vergleich mit anderen Kommunikationsmaßnahmen und mit identischen Kosten eine höhere Reichweite zu erzielen, sogar 81 Prozent glauben damit eine stärkere Wirkung zu erlangen. Über Mund-zu-Mund-Propaganda können aber nicht nur Positives, sondern auch Beschwerden die Runde machen. Hier, so das Fazit der Studenten, überwiegt nach Einschätzung der Unternehmen aber die positive Wirkung die Gefahr.

Einen Fokus richteten die Studenten auch auf die Bedeutung der Sozialen Netzwerke. 68 Prozent der befragten Firmen sind registriert, davon 89 Prozent in Facebook und 52 Prozent auf Xing. 53 Prozent gaben an, täglich die Sozialen Netzwerke zu nutzen. Immerhin gaben aber auch 46 Prozent der „Registrierten“ an, schon negative Erfahrungen in den Netzwerken gemacht zu haben.



Dieses Wahlplakat der Piraten würden die Studenten sich zwar gerne in ihre WG hängen. Als Wahlplakat bewerteten sie es allerdings nur als wenig aussagekräftig.

Messe international Spende von der NORMA-Stiftung

Summer University zum Thema „Internationalisierung“

6000 Euro kommen der Bibliothek der DHBW Ravensburg zugute

Der Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement hatte zur Summer University 2014 für Studierende und Alumni nach Ravensburg geladen. Thema: „Internationalisierung“.

„German MICE-industry might suffer“, sagte gleich in einem der ersten Vorträge des zweitägigen Symposiums ein DHBW-Alumni, **Nino Grütke**, provokativ voraus. Er arbeitet als **Executive Director ITB Asia in Singapur** und kann sich ganz gut vorstellen, dass Deutschland als Nummer 1 im Messebereich auf dieser Position mächtig Konkurrenz bekommt. Als größte Probleme machte er die Fokussierung auf „hardware“ anstatt auf „relationship“ aus. Außerdem sei man hierzulande zu stark am Kunden orientiert. Sein Tipp: „Neglect your customers, focus on your customers' customer.“

Den Auftakt der Veranstaltung hatte **Prof. Dr. Thomas Bauer** gestaltet. Er hat untersucht, wie die erfolgreiche Internationalisierung einer Veranstaltung klappen kann. Als Beispiel taugte seine eigene Veranstaltung: Thomas Bauer ist es gelungen, in Philadelphia einen Weihnachtsmarkt

„Neglect your customers, focus on your customers' customer.“

Nino Grütke, ITB Asia

nach Nürnberger Vorbild auf die Beine zu stellen – 600.000 Besucher im Jahr freuen sich über Christkind, Kunsthandwerk, Glühwein und Würstchen. Den Faktoren des Erfolgs ist er mittels 261 Interviews auf den Grund gegangen. Zwei der Ergebnisse: Dass die Besucher deutsche Wurzeln haben ist demnach nicht sonderlich wichtig, dass sie aber grundsätzlich über traditionelle Events gut Bescheid wissen, ist

BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement

sehr wohl ein Erfolgsgarant.

Ebenfalls um die Etablierung einer Auslandsveranstaltung ging es bei **Michael Dehn (Epic Messe Frankfurt GmbH, Dubai)**. Als weiterer Referent widmete sich **Ralph Herrmann (marbet Marion & Bettina Würth)** dem Thema Internationalisierung aus Agentursicht. Wie sich ein KMU der Branche internationalen Herausforderungen stellt – und die Eröffnung von Flagship Stores in Dubai und Peking vorbereitet – erläuterte **Sabine Abrolat, Geschäftsführerin der reseebert GmbH aus Karlsruhe**. Internationales Besuchermarketing war das Thema von **Hans-Joachim Erbel, Geschäftsführer der Reed Exhibitions Deutschland GmbH**.

Workshops leiteten **André Kaldenhoff, Leiter des Congress Center Leipzig (CCL)**, **Rudolf Sommer, EnBW**, **Simon Damböck, Atelier Damböck**, und **Holger Witzenleiter, Trainer**.



Über 6000 Euro von der NORMA-Stiftung für die Bibliothek der DHBW Ravensburg freuen sich Spender und Vertreter der DHBW gleichermaßen (von links): Stephan Schlegel (Niederlassungsleiter), Ramona Käuffer (DHBW-Studentin bei NORMA), Prof. Dr. Roman Macha (Studiengangsleiter BWL-Handel plus), Alfred Riedesser, Andreas Vorkeller (beide Verkaufsleiter) und Drasko Ilic (DHBW-Student bei NORMA).

Über eine Spende in Höhe von 6000 Euro für ihre Bibliothek freut sich die DHBW Ravensburg. Spender ist die NORMA-Stiftung, die immer wieder verschiedene Bildungsprojekte unterstützt.

„Die Förderung des Nachwuchses liegt uns vom Hause NORMA besonders am Herzen. Dazu legen wir viel Wert darauf, die Verbindung zu den Regionen zu pflegen“, sagte Niederlassungsleiter Stephan Schlegel bei der Übergabe des Schecks. Auf die DHBW Ravensburg als Bildungseinrichtung der Region zu kommen, war

dabei für die NORMA-Stiftung nicht schwer. Seit vielen Jahren schon ist NORMA Ausbildungspartner im DHBW-Studiengang BWL-Handel plus. „Wir bedanken uns bei ihnen, dass sie gemeinsam mit uns den Nachwuchs ausbilden, das Duale Studium ist ein ganz wichtiges Element in unserer Firmenphilosophie“, meinte Stephan Schlegel in Richtung von Prof. Dr. Roman Macha, Studiengangsleiter BWL-Handel plus.

Dass die Bibliothek der DHBW Ravensburg ein guter Adressat für die Spende ist, das belegen auch die Zahlen. In Ravensburg und am Cam-

pus Friedrichshafen werden mehr als 50.000 Medien gepflegt, jährlich halten rund 3000 Neuerwerbungen den Bestand auf dem Laufenden.

NORMA feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Manfred Georg Roth hat das Unternehmen bis zu seinem Ableben umsichtig und erfolgreich geleitet. Um sein Lebenswerk zu sichern, wurde NORMA 2012 in eine Stiftung überführt. Eine Stiftung, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst ist, wie es Spenden wie nun an die DHBW Ravensburg belegen.

Anzeige



RTL II bildet aus!

Wir vergeben **duale Studienplätze** für folgende Studiengänge:

- ✓ **BWL – Medien- und Kommunikationswirtschaft, Schwerpunkt Digital & Print**
- ✓ **BWL – Medien- und Kommunikationswirtschaft, Schwerpunkt Werbung & Marktkommunikation**

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage

www.rtl2.de/karriere.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

DHBW rockt das Atrium

Studenten- und Mitarbeiterbands bei der 2. Auflage von „DHBW rockt“

Wer es verpasst hat ist selber schuld: „DHBW rockt“ ging im Mai mit drei Bands im Atrium im Kulturhaus caserne im Fallenbrunnen Friedrichshafen in seine zweite Auflage. Musik verbindet. In diesem Fall die Campus Friedrichshafen und Ravensburg der Dualen Hochschule. Quasi als Hausherrn traten die Jungingenieure der „Funky Engineers“ vom Technikcampus im Fallenbrunnen auf. Aus Ravensburg angereist kam die Band „ravensbeat“, die auch bei der zweiten Auflage wieder stimmungsgewaltig mit dabei war. Bestes Vorbild für die musikbegeisterten Studenten ist Prof. Dr. Martin Freitag, Leiter des DHBW-Campus Friedrichshafen. Er greift seit einigen Jahrzehnten schon in die Saiten seines Bass – bei „DH rockt“ stand er mit den DHBW-Kollegen Regine Hegele, Wilhelm Ruckdeschel und Manfred Rief sowie mit Siggie Richter auf der Bühne. Der Bandname ist Programm: „Rocking Staff“.



Campus-Chef Martin Freitag und Laboringenieur Manfred Rief von „Rocking Staff“



„ravensbeat“ in toller und stimmungsgewaltiger Besetzung.



Ganz klar: Ein „Funky Engineer“.



Regine Hegele.

DHBW-ler mischen kräftig mit beim DestinationCamp 2014

Das DestinationCamp ist die Kreativ- und Zukunftswerkstatt im Tourismus

Bereits zum 4. Mal fand im April das unter Tourismusverantwortlichen und Spezialisten von Destinationen, Veranstaltern, Intermediären, Hoteliers und Gastronomen hoch angesehene DestinationCamp in der Hamburger HafenCity statt. In diesem Jahr mischten erstmals zwei Professorinnen der DHBW Ravensburg kräftig mit: Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde, Lehrprofessorin für Tourismusmarketing im Studiengang Tourismusbetriebswirtschaft, sowie Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann, Studiengangsleiterin Destinations- und Kurortemanagement.

Initiiert und organisiert wird das DestinationCamp von der netzvitamine GmbH, der Manufaktur für Innovation und Beratung mit Sitz in

BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie

Hamburg und Oberstaufen. Benjamin Buhl und Stefan Möhler – zwei der geschäftsführenden Gesellschafter der netzvitamine GmbH – haben an der DHBW Ravensburg Tourismusbetriebswirtschaft im Schwerpunkt Destinations- und Kurortemanagement studiert und geben als Dozenten ihr Wissen zu den Themen Onlinemarketing und e-Tourism an die Studierenden des Studiengangs weiter.

Ziel der Veranstaltung ist der offene Erfahrung- und Meinungsaustausch über relevante Themen im Tourismus – von Marketing über Produkt bis hin zu Organisationsstruktur, Finanzierung und Strategie. Das Format des



DHBW-ler genießen den „frischen Wind“ beim DestinationCamp 2014 (von links): Stefan Möhler (netzvitamine GmbH), Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann (Studiengangsleiterin Destinations- und Kurortemanagement), Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde (Lehrprofessorin für Tourismusmarketing) und Benjamin Buhl (Projektleiter DestinationCamp, netzvitamine GmbH).

DestinationCamp, eine Mischung aus BarCamp, Kongress und moderierten Workshops, kombiniert das kreative Potenzial von BarCamps mit einer professionellen Ergebnisdokumentation und wurde im Jahr 2010 durch die netzvitamine GmbH entwickelt und seitdem ständig optimiert und weiterentwickelt – und das mit großem Erfolg.

Gestartet hat die zweieinhalbtägige Veranstaltung mit einer Keynote und anschließender Talkrunde, an der Prof. Brittner-Widmann als Vertreterin der Hochschulen/Wissenschaft neben Claudia Gilles (Hauptgeschäftsführerin des Deut-

schen Tourismusverbands), Dirk Rogl (stellvertretender Chefredakteur der fww), Sascha Albertsen (Director Corporate Communications Hamburg Marketing GmbH) und Christiane Niesler (Mitgründerin von Lohospo) auf dem Podium saß.

An zwei Tagen entwickelten die rund 180 Teilnehmer aus der Tourismusbranche Zukunftsideen in sechs verschiedenen Sessions. Die Themengebiete wurden von den Teilnehmern im Vorfeld festgelegt und reichten von „Wirklich innovativ sein“ über „Der richtige Vertriebs-Trichter“, „Eine starke Business Intelligence“, „Der Weg zur

Media-Expertise“, und „Visionäres Produktmanagement“ bis hin zu „Kooperationen leben“, die von Moderatoren vorbereitet, begleitet und dokumentiert wurden. Prof. Mayer-Bonde hat gemeinsam mit Ansgar Jahns von der Hotelfachschule Hamburg die Session „Kooperationen leben“ moderiert, gesteuert und dokumentiert und dabei das Ziel der Fragestellung „Wie gelingt es, zwischen der DMO (Destination Management Organisation) und ihren Partnern ein tragfähiges Netz zu schaffen und durch Benefits für alle am Leben zu erhalten?“ stets im Auge behalten.

Neue Ideen für die Branche

Welchen Stellenwert das DestinationCamp mittlerweile in der Tourismusbranche einnimmt, zeigt sich auch an den Anmeldungen: Neben Führungsverantwortlichen aus der Tourismusbranche und aus der Hochschullandschaft waren in diesem Jahr auch viele politische Vertreter aus Bundestag und Landtagen vertreten. Diese gelungene Zusammensetzung bringt nicht nur „frischen Wind“ in die Diskussionen, sondern inspiriert zur Entwicklung neuer Ideen für die Tourismusbranche und bietet damit ein Podium für den fachlichen Austausch untereinander, finden die beiden DHBW-Professorinnen.

Alle Ergebnisse des DestinationCamp sind strukturiert ausgewertet und mit selbsterklärenden Handlungsempfehlungen und Aufgabenstellungen veröffentlicht unter www.destinationcamp.com.

In der Stadt der Händler

Eine Woche hat der Studiengang Handel in der Stadt der Händler verbracht, in Istanbul. Das Hostel lag nur wenige Meter entfernt vom Istiklal Caddesi. In dieser Prachteinkaufsstraße mit Pariser Flair, drei Kilometer lang, vom Tünel Platz zum Taksim Platz, brummt der Handel.

Hagia Sophia, Topkapi Sarayi, Blaue Moschee, Archäologisches Museum, eine Fahrt mit der Standseilbahn Tünel, Schippen auf dem Bosporus, dazwischen gerne einen Boza, das leicht angelegene Hirsegetränk: Dies waren einige der Sehenswürdigkeiten

BWL-Handel Plus

und Genüsse, die die Ravensburger Studenten sich nicht entgehen ließen.

Besonders angetan hatte es den Studenten BWL-Handel aber ihr eigenes Metier. Das Marmara Forum etwa, einer Mall mit 300 Läden, in der auch die teuren Edelmarken der Welt zu finden sind. Oder der Große Basar mit seinen 4000 Geschäften, er gilt als erstes Einkaufszentrum. Auf dem Programm stand zudem ein Besuch bei der Efes Gruppe, der elftgrößten Brauerei der Welt.



DHBW

- Die **dualen Masterprogramme der DHBW** werden zukünftig unter dem Dach einer neuen Institution, dem **DHBW CAS**, zusammengefasst werden. Sie bündelt die Masterprogramme der DHBW und soll deren Weiterentwicklung sowie das Thema Weiterbildung voranbringen. Die neue Einrichtung wird in der Aufbauphase von der Dieter-Schwarz-Stiftung unterstützt. Die Durchführung der Masterstudiengänge soll sowohl dezentral an den DHBW Standorten als auch zentral am CAS in Heilbronn stattfinden. Es ist zunächst ein Aufbau von rund 2500 Masterstudienplätzen vorgesehen. Der Campus Heilbronn wird in eine eigenständige Studienakademie umgewandelt. Die DHBW wird somit künftig aus neun Standorten und drei Campus bestehen.

- Neuer Rektorin in Mosbach ist Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann.** Die bisherige Prorektorin der DHBW Mosbach ist bereits seit 1987 als Professorin im Fachbereich Wirtschaft tätig. Sie tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Dirk Saller an. **Neue Rektorin der DHBW Heilbronn ist Prof. Dr. Nicole Graf.** Nach der Leitung der Außenstelle in Bad Mergentheim wurde sie 2010 mit dem Aufbau des Campus Heilbronn beauftragt.

- Gemeinsam mit der Steinbeis Stiftung hat die DHBW eine Transfer GmbH gegründet,** in der bestehende und künftige Transfer- und Forschungsprojekte gebündelt werden sollen. Ziel der institutionalisierten Zusammenarbeit mit Steinbeis ist es, das Renommée der Dualen Hochschule Baden-Württemberg insbesondere im Bereich der transferorientierten Forschung zu stärken, Synergieeffekte zu nutzen und die Forschungs- und Transferkompetenz der DHBW noch deutlicher hervorzuheben. Die Transfer GmbH unterstützt die Steinbeis-Unternehmen der DHBW-Standorte unter anderem im Bereich des Personal- und Finanzwesens, bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Durchführung von Drittmittelprojekten.

DHBW lädt zu Studieninformationstag ein

Infos am Campus Ravensburg (Fakultät Wirtschaft) und am Campus Friedrichshafen (Fakultät Technik)

In ganz Baden-Württemberg tummeln sich die angehenden Abiturienten am **Mittwoch, 19. November, an den Hochschulen des Landes.** Auch die **DHBW Ravensburg** lädt zu diesem **Studieninformationstag auf ihre Campus in Ravensburg (Fakultät Wirtschaft) und in Friedrichshafen (Fakultät Technik) ein, um über das Studienangebot zu informieren. Unternehmen, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden, sind ebenfalls vor Ort.**

Wer die Vorteile eines akademischen Studiums mit vielen praktischen Einblicken und Erfahrungen verknüpfen möchte, der ist an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg genau an der richtigen Adresse. Ein Student der DHBW schließt für die Dauer des Studiums einen dreijährigen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen ab und belegt parallel dazu einen Studiengang an der Dualen Hochschule. Theorie- und Praxisphasen wechseln sich ab. Ein Vorteil: Der Student steht während der gesamten Praxisphase auf der Gehaltsliste des Partnerunternehmens.

Über Studienkonzept und -angebot gibt der Studieninformationstag am **Mittwoch, 19. November,** einen Überblick. Die Schüler haben die Gelegenheit, mit Professoren



Beim landesweiten Studieninformationstag informiert die DHBW Ravensburg über ihr Studienangebot sowie über das duale Studium.

und Studenten ins Gespräch zu kommen. Partnerunternehmen der DHBW geben zudem einen Einblick in ihr Studienplatzangebot.

Campus Ravensburg (Fakultät Wirtschaft):

Start ist um 9.30 Uhr im Schwörsaal im Waaghaus mit der Begrüßung

durch Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher. Anschließend stellen sich in den Räumen der DHBW bis 15 Uhr die einzelnen vorwiegend betriebswirtschaftlichen Studiengänge vor – ob Mediendesign, Bank, Handel oder Tourismus. In der Schulturnhalle am Klösterle präsentieren sich

die Partnerunternehmen.

Campus Friedrichshafen (Fakultät Technik):

Am Campus Friedrichshafen im Faltenbrunnen werden die Schüler um 10 Uhr begrüßt. Campusleiter Prof. Dr. Martin Freitag gibt einen Überblick über das Studienangebot am Technikcampus. Bis 13.30 Uhr stellen sich die technischen Studiengänge vor, ein Rundgang durch die Labore vermittelt einen Eindruck über den Technikcampus. Auch in Friedrichshafen sind Vertreter von Unternehmen vor Ort, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden. Zudem stellen Studenten auch die verschiedenen Projekte am Campus vor. So nehmen die Studenten jedes Jahr an der Formula Student teil, bauen ein Elektroauto oder tüfteln an einem Flugsimulator. In Friedrichshafen ist Südwestmetall/BBQ Mitveranstalter des Studieninfotages.

Nähere Informationen, das Programm und die teilnehmenden Partnerunternehmen finden Sie unter: www.dhbw-ravensburg.de.

Eine Anmeldung zum Studieninformationstag ist nicht erforderlich.

Aufsichtsrat bestätigt künftige Leitung des CAS

Prof. em. Dr. Dr. hc. mult. Otto H. Jacobs ist Gründungsdirektor des Center for Advanced Studies

Der Aufsichtsrat der Dualen Hochschule Baden-Württemberg hat über die künftige Leitung des Center for Advanced Studies (CAS) entschieden. Mit dem ehemaligen Rektor der Universität Mannheim, Prof. em. Dr. Dr. hc. mult. Otto H. Jacobs, konnte ein international erfahrener und herausragender Kenner des Wissenschaftssystems als Gründungsdirektor gewonnen werden. Neben dem Direktor wurden auch die drei künftigen Dekane des CAS bestätigt.

Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger wird Dekanin der Fakultät Wirtschaft,

Prof. Dr. Joachim Frech Dekan der Fakultät Technik, und Prof. Dr. Paul-Stefan Roß übernimmt dieses Amt für die Fakultät Sozialwesen. Die drei Dekane sind seit vielen Jahren an der DHBW tätig. Melzer-Ridinger, Frech und Roß haben sich insbesondere im Bereich der dualen Masterprogramme der DHBW profiliert und diesen maßgeblich mit aufgebaut.

Die Leitung des Zentrums für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (ZHL), das Teil des CAS sein wird, übernimmt Prof. Dr. Hans-Joachim Merk, der auch die Leitung der

Vorgängerinstitution ZHP (Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung) in Heidenheim verantwortete. Auch auf Ebene der Administration konnte mit Siegfried Glier ein erfahrener Verwaltungsdirektor für das CAS gewonnen werden.

Mit der Gründung des CAS (Center for Advanced Studies) in Heilbronn, das zum 1. Oktober 2014 die ersten Studierenden aufgenommen hat, bündelt die DHBW ihre dualen Masterstudienangebote unter einem Dach. Auch wissenschaftliche Weiterbildungsmöglich-

keiten werden angeboten; darüber hinaus werden das Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (ZHL) sowie das Testzentrum der DHBW (für Zugangs- und Eignungstests) in Zukunft dort ihren Sitz haben. Die Durchführung der Masterstudiengänge soll sowohl dezentral an den DHBW-Standorten als auch zentral am CAS in Heilbronn stattfinden. Es ist zunächst ein Aufbau von rund 2500 Masterstudienplätzen vorgesehen. Das Land und die DHBW schlossen dazu weitere Förderverträge mit der Dieter Schwarz Stiftung ab.

Solarforschungsdach, Absolventenbälle, Industriegespräche

Oktober

Konferenz Wirtschaftsmediation
17. und 18. Oktober
Campus Ravensburg

Einweihung Solarforschungsanlage
24. Oktober, 10 - 16 Uhr
Campus Friedrichshafen

Ravensburger Industriegespräche
29. Oktober, 9 - 15 Uhr
Ravensburg, Marienplatz

November

Informationsveranstaltung für Studieninteressierte
4. November
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Master Inforeveranstaltung
7. November, 17 Uhr
DHBW Ravensburg,
Weinbergstraße 17

Absolventenbälle Ravensburg
13., 14. und 15. November
Oberschwabenhalle Ravensburg

Studieninformationstag
19. November
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Absolventenball Friedrichshafen
21. November
Graf-Zeppelin-Haus Friedrichshafen



Am Technikcampus Friedrichshafen wird am 24. Oktober die Solarforschungsanlage der DHBW Ravensburg eingeweiht. Auch verschiedene Fachvorträge stehen an dem Tag auf dem Programm. Eine Anmeldung ist möglich über die Homepage der DHBW Ravensburg.

Impressum

DHBW-Kompass 2/2014
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg.
Kontakt: E. Kriks
kriks@dhbw-ravensburg.de

Redaktion:

Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de

Autoren/Fotografen:

Anja Brittner-Widmann, Destination Camp 2014, Joachim Güntzel, Elisabeth Ligendza, Stefan Luppold, Roman Macha, Günther Kram, Viola Bergmann

Druck:

Druckerei Konstanz